# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

**Nr. 131** — Bromberg, Sonnabend den 10. Juni 1933 — **57. Jahrg.**


## Sturm über Oesterreich.

(Von unserem ständigen Wiener Korrespondenten.

**Wien**, 8. Juni 1933.

Nach der **Rückkehr** des **Bundeskanzlers** Dr. Dollfuß von seiner Romreise hat die dumpfe politische Spannung in Österreich einen geradezu unerträglichen Grad erreicht. In normalen Zeiten wäre der Abschluß des Konkordats, dieses lange umkämpften und erstrebten Abkommens zwischen der Wiener Regierung und dem Vatikan, zweifellos als ein außerordentlich wichtiges politisches Ereignis aufgenommen worden, bei der verhängnisvollen Zuspitzung der österreichischen Frage als gleicherweise deutsches und europäisches Problem ist aber die Unterzeichnung des Konkordats mit seiner Abgrenzung der rechtlichen Befugnisse zwischen Kirche und Staat, die Errichtung einer Diözese Innsbruck und einer Prälatur nullius im burgenländischen Eisenstadt gänzlich in den Hintergrund getreten, und das öffentliche Interesse konzentriert sich einzig und allein auf die Frage, was Herr Dollfuß in Rom mit Mussolini in bezug auf die aktuellen österreichischen Probleme besprochen hat. Italien ist ja aus dem unmittelbaren Anlaß der Hirtenberger Waffenaffäre heraus seit Monaten zu einem stärkeren politischen Einfluß auf den Wiener Ballhausplatz gelangt, und seit dem Ringen um die volkspolitische Eingliederung Österreichs in die vom Reiche her zum Siege gelangte nationale Erneuerungsbewegung ist dieser italienische Einfluß zu einem realpolitischen Faktor geworden, den niemand übersehen kann.

Als der österreichische **Bundeskanzler** vor Wochen zum ersten Male in Rom weilte, wurde dieser Reise bereits — man kann ruhig sagen offiziell — die Absicht unterschoben, den angeblich geplanten Verhandlungen zwischen den zur gleichen Zeit in Rom eingetroffenen deutschen Staatsmännern von Papen und Göring mit Mussolini über die österreichische Frage entgegenzutreten und Mussolinis Unterstützung im Kampfe gegen die Anschlußbewegung und NSDAP. Österreichs zu gewinnen. Und nun, da der Wiener Besuch der reichsdeutschen Minister Frank und Kerrl, die Fremdenverkehrssperre Deutschlands gegenüber Österreich und die österreichische Ausreisekontrolle gegenüber dem Deutschen Reiche die Lage der christlichsozialen Diktaturregierung immer mehr verschärft hat, hieß es in den Wiener diplomatischen Kreisen, daß Italien vom österreichischen Bundeskanzler zum Vermittler zwischen Berlin und Wien bemüht werden sollte.

Wie weit diese Absicht gelungen ist, wird sich so oder so erst in der nächsten Zeit zeigen. Wenn Dollfuß nach seiner Ankunft in Wien noch auf dem Asperner Flugplatz erklärte, daß er auch diesmal aus Rom mit der Überzeugung zurückgekehrt sei, daß das „selbständige und unabhängige Österreich" in Italien und in Mussolini einen warmen Freund besitze, so kann daraus noch nicht geschlossen werden, daß diese Freundschaft auch jene außenpolitischen Konsequenzen einer italienischen Einschaltung in die österreichisch-deutschen Auseinandersetzungen beinhaltet, die von der Wiener Regierung offensichtlich so sehr gewünscht werden. Gleichgültig, ob diese Frage zur Zeit noch latenten oder bereits akuten Charakter besitzt, kann freilich nicht übersehen werden, daß die Auseinandersetzung zwischen Berlin und Rom über das künftige Schicksal Österreichs zu geeigneter Zeit wird erfolgen müssen, wobei es keinem Zweifel unterliegt, daß eine Klärung bezw. Einigung zwischen Deutschland und Italien sich nicht allein auf Österreich, sondern darüber hinaus auch auf ein gemeinsames Zusammengehen im Donauraum erstrecken wird. Im Augenblick ist es noch nicht so weit; doch dürften die letzten römischen Besprechungen des Herrn Dollfuß von entscheidendem Einfluß auf die kommenden innerpolitischen Ereignisse in Österreich sein.

Es geht jetzt um die künftige Einstellung der Wiener Regierung gegenüber der Nationalsozialistischen Partei Österreichs und um die Frage, ob das Verbot und die Auflösung der NSDAP in Österreich erfolgen wird oder nicht. Dieses Verbot, und darüber hinaus auch die Entwaffnung und Auflösung des mit der NSDAP in Kampfgemeinschaft befindlichen Steierischen Heimatschutzes ist seit Wochen bereits von der Heihmwehrgruppe Starhembergs in der Regierung kategorisch gefordert worden, und für diese radikale Maßnahme sind mit derselben Schärfe auch die rechtsstehenden Christlichsozialen unter der Führung des Parteiobmannes und Heeresministers Vaugoin eingetreten. Vaugoin selbst hat erst vor einigen Tagen in einer öffentlichen Versammlung erklärt, daß diese Maßnahmen noch vor dem 21. Juni ergriffen werden würden; es scheint aber, daß man sich im Schoße der Regierung angesichts der zu erwartenden verheerenden Auswirkungen eines Verbots der NSDAP über die zu unternehmenden Schritte durchaus noch nicht einig ist.

Kommt es zum Verbot der NSDAP, so würde diese Partei, in deren Lager heute das nationalbewußte deutsche Volk in Österreich steht, auf die illegale Bahn und zu revolutionären Kampfmethoden gezwungen werden, und es würde in Österreich ein Zustand eintreten, der einem Bürgerkrieg sehr ähnlich sähe. Das, was man schon gegenwärtig Tag für Tag erlebt, das durch Pressezensur vor der Öffentlichkeit unterdrückte Bild blutiger Zusammenstöße **zwischen der Bevölkerung der Alpenländer und** der Staatsgewalt, die Demonstrationen, Schlägereien und Schießereien vor allem in Steiermark und in Tirol, würde sich unter der Verantwortung der Regierung Dollfuß verhundertfachen und zu einem Brand von gefährlichsten Ausmaßen entwickeln, wenn die Regierung sich weiterhin weigert, durch Ausschreibung von Neuwahlen dem Nationalsozialismus den von ihm geforderten Machtanteil zu gewähren.

Das Schicksal Österreichs, des deutschen Volkes in der europäischen Mitte und der großdeutschen Zukunft wird im wesentlichen von der Haltung der Wiener Regierung in den nächsten Wochen abhängig sein. Der Landesinspektor der Nationalsozialistischen Partei Österreichs, Reichstagsabgeordneter Theo Habicht, hat vor kurzem im Braunen Hause in Wien gegenüber der ausländischen Presse sensationelle Enthüllungen über seine Verhandlungen mit aktiven christlichsozialen Ministern und mit dem Bundeskanzler Dollfuß über eine Beteiligung der Nationalsozialisten an der Regierung gemacht, und man hat bei dieser Gelegenheit erfahren, daß der NSDAP zwei Ministerposten noch vor gar nicht langer Zeit angeboten wurden, wenn sie auf sofortige Neuwahlen verzichtet hätte. Zusammenfassend hat Habicht die Situation dahingehend gekennzeichnet, daß die Nationalsozialistische Partei von der Regierung und den heute herrschenden Christlichsozialen als durchaus hoffähig bezeichnet wurde, solange sie bereit gewesen wäre, sich mit zwei Ministerposten abzufinden, daß sie aber in dem Augenblick als Partei der „braunen Bolschewiken" und als „braune Pest" hingestellt wurde, als sie auf Neuwahlen beharrte und es keinem Zweifel unterliegen konnte, daß sie auf Grund dieser Neuwahlen mindestens vier bis fünf Ministerposten hätte beanspruchen müssen. Damit ist zugleich zweierlei enthüllt worden: die innere Schwäche der Regierung Dollfuß, die, auf Bajonetten sitzend, nach der Ausschaltung des Verfassungs-Gerichtshofes als der obersten Rechtsinstanz für sich weder den Anspruch auf Verfassungsmäßigkeit noch die Berufung auf den Willen einer Mehrheit des Volkes ins Treffen zu führen vermag, und gleichzeitig auch die Sackgasse, in die der österreichische Bundeskanzler als der Gefangene seines Regimes geraten ist.

Bei dieser Zuspitzung der innerpolitischen Verhältnisse in Österreich und der Beziehungen zum Deutschen Reich wird es schwer fallen, einen anderen Ausweg aus dieser Sackgasse zu finden, als den der grundsätzlichen Umstellung der Wiener Regierungspolitik gegenüber dem Nationalsozialismus. Die nächsten Wochen schon werden hierüber die Entscheidung bringen und sie werden zeigen, ob dem deutschen Volke weitere furchtbare Opfer erspart bleiben können, oder ob der Sturm über Österreich, der sich jetzt in einer gefährlichen Atmosphäre der Spannungen ankündigt, losbricht und ein neues opfervolles Kapitel des Kampfes um Österreich einleitet.

## Polnische Stimmen zum Vier-Mächte-Pakt.

### Außenminister Beck.

**Warschau, 9. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) In einer amtlichen Erklärung zum Vierer-Pakt bringt der polnische Außenminister Beck zum Ausdruck, daß sich der veröffentlichte Text des Paktes von der ursprünglichen Fassung zwar wesentlich unterscheide, daß aber die Geschichte der Verhandlungen sowie einzelne Abschnitte des Paktes einer gewissen Klarstellung bedürften. Vor allem sei festzustellen, daß keine auf Grund dieses Paktes getroffene Bestimmung, die die Interessen Polens unmittelbar oder mittelbar berühre, von Polen als rechtsverbindlich anerkannt werde. Praktisch bedeute das Inkrafttreten des Paktes den Anfang einer Krise der Organisation des Völkerbundes. Für den Fall, daß der Völkerbund nicht normal funktionieren sollte, würde sich Polen völlig freie Hand vorbehalten. Schon jetzt könne festgestellt werden, daß der Entschluß und die Bestimmungen des Völkerbundrates und seiner Organe nur dann eine bindende Kraft haben können, wenn sie dem Buchstaben und dem Geiste nach im Sinne der Völkerbundsatzungen Beachtung finden.**

*

### Polnische Pressestimmen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die polnische Presse belehrt das Publikum, daß der paraphierte Vierer-Pakt als ein gefährliches und verdammungswürdiges Werk zu verurteilen sei. Die diesem Thema gewidmeten Artikel muten wie Staatsanwaltsreden im Strafgericht an. Die Artikelflut hat erst den ersten Anlauf genommen. Hier zwei Stimmen aus der Warschauer Presse:

Das **„ABC"**-Blatt meint, daß der Vier-Mächte-Pakt auch in seiner jetzigen „reduzierten" Gestalt eine dräuende Gefahr darstelle, und zwar aus folgenden Gründen:

„1. Der Vierer-Pakt ist ohne Rücksicht auf seine Redaktion der Ausdruck derjenigen Politik, welche die Liquidierung der Grundlage des bisherigen politischen Gleichgewichts in Europa erstrebt, das auf das französisch-englische Einvernehmen mit der Front gegen die revisionistischen Bestrebungen Deutschlands gestützt ist.

„2. Der Pakt führt um den Preis der sog. Entspannung der Beziehungen zwischen Frankreich einerseits und Deutschland und Italien andererseits zur politischen Isolierung und Lahmlegung Frankreichs, zur Realisierung eines solchen Abrüstungsprogramms, das der französischen Armee ihren bisherigen Charakter als Hauptwächters und Garanten des Versailler Vertrages und des Friedens in Europa entziehen würde.

„3. In anbetracht der nicht stabilisierten inneren Situation Frankreichs wird der vorherrschende Faktor im Vierer-Pakt der italienisch-deutsche Block sein, der sich auf der Grundlage der ausdrücklichen Formel aufbaut: Deutschland verzichtet auf den Anschluß, Italien stimmt der „freien Hand" Deutschlands im Osten zu. . ."

Das Blatt will sich auf die Schilderung der Gefahren, die sich für Polen aus dem Vierer-Pakt ergeben sollen, nicht einlassen, sondern stellt die wahrhaftig interessantere Frage, was Polen zu tun habe. Guter Rat ist teuer. Das Blatt erteilt folgende Ratschläge:

„Vor allem muß man sich sagen, daß wir mit dem Kopf die Mauer nicht durchbrechen werden. **Uns sind jetzt Ruhe und Selbstbeherrschung notwendig. Angesichts der Stellungnahme Frankreichs und der Kleinen Entente ist es für Diversionsaktionen zu spät."** (Wann es nicht zu spät war, will das Blatt nicht verraten. Bem. des Berichterst.) „Eines verbleibt uns" — heißt es weiter —, „bezüglich des Vierer-Paktes dieselbe Methode des Vorgehens anzuwenden, welche die Verfasser des Vierer-Paktes dem Völkerbundpakte gegenüber gewählt haben. Ohne gegen den Völkerbund aufzutreten und ohne ihn zu bekämpfen, haben sie ein den Existenzgrundlagen des Völkerbundes völlig widerstreitendes Ding geschaffen. **Polen kann in der jetzigen Situation** ebenfalls **gegen den Vierer-Pakt nicht ankämpfen**, denn das könnte zu einem Versinken in der Isolierung führen, aber es hat völlig freie Hand im Bereiche der positiven Handlungen zur Organisierung der Verteidigung des Versailler Vertrages und des Friedens in Europa". „Der Weg ist deutlich; — schließt das Blatt — er führt auf einer Seite zu einer solchen Stärkung der Bündnisbande zwischen Frankreich, Polen und der Kleinen Entente, daß der Block dieser Staaten eine genügend starke Garantie gegen alle Revisionspläne sei, auf der anderen Seite bringt er die Erweiterung der Fläche der nachbarlichen Beziehungen **im Osten und im Nordosten".**

Die „eine Seite" wurde aus Höflichkeits- und sonstigen konventionellen Gründen erwähnt, um die Drohung abzuschwächen; wesentlich ist aber nur die „andere Seite", die im Osten und Nordosten liegt. Das „ABC"-Blatt schließt sich also dem allgemeinen Zuge der polnischen Politiker und Publizisten nach der „anderen Seite" an.

In einer robusteren Sprache sucht der **populäre „Wieczór Warszawski"** seinem Publikum die Bedeutung des Paktes klarzumachen. „Im Grunde genommen wurde das Vierer-Konzert zu dem Zwecke ins Leben gerufen, um **den Völkerbund und dessen Rat zu ersetzen.** Es ist dies einfach **ein Anschlag** der vier Mächte auf den Völkerbund, ein Anschlag, der darauf abzielt, alle anderen Staaten um ihren Einfluß auf die internationalen Probleme zu bringen. Zwar hat Frankreich alles getan, um die **Bedeutung** seiner Bundesgenossen, also auch Polens, in der internationalen Politik nicht zu schwächen, doch ist es ihm nicht gelungen, das Vierer-Konzert zu vernichten. Seine Einwendungen haben bloß die diktatorische Rolle dieses Konzerts in Europa dadurch eingeschränkt, daß gewisse internationale Probleme dem Völkerbunde vorbehalten wurden."

Die Frage: Was weiter? glaubt das Blatt dahin beantworten zu können, daß früher oder später der Versuch erfolgen werde, **„die Politik des Vierer-Konzerts"**, diejenige Englands, Italiens und Deutschlands — anderen aufzuzwingen. „Wir müssen vor allem betonen, daß **Deutschland, unser größter Feind . . . im Vierer-Konzert sitzt und zusammen mit England, Italien und Frankreich über die wichtigsten europäischen Fragen entscheiden wird.** Wir werden dort fehlen und oft wird dort **über uns und ohne uns** gesprochen werden." Jeder polnische Patriot — sagt das Blatt — müsse es als demütigend empfinden, daß man es nicht für angebracht hielt, Polen zum Konzert einzuladen. Doch sei es nicht mehr an der Zeit, zu klagen und nach Schuldigen zu suchen, jetzt **müßten Schachzüge gemacht werden,** die geeignet wären, Polen eine hervorragende Stellung in Europa zu verschaffen.

Auch dieses Blatt glaubt den richtigen Weg zu dieser Stellung zu kennen. Dieser Weg ist: **„Die Zementierung der slawischen Staaten durch eine kräftigere Annäherung Polens an Rußland, durch einen ewigen Freundschaftspakt Polens und der Tschechoslowakei, sowie durch ein engeres Einvernehmen mit der Kleinen Entente."**

Der nationaldemokratische **„Kurjer Warszawski"** sagt: Daladier stehe in der Revisionsfrage einer überwältigenden **Mehrheit** gegenüber. In der Welt werde nichts umsonst getan und letzten Endes müßte auch der Pakt irgendwo bezahlt werden. Darin liege für Polen die große Gefahr.

# Von Ziehm zu Rauschning.

## Das führende Warschauer Regierungsblatt zum Regierungswechsel in Danzig.

Unter der Überschrift „Nach dem Rücktritt des Herrn Ziehm" beschäftigt sich die offiziöse Warschauer Zeitung „Gazeta Polska" mit der Lage in Danzig. Das Blatt schreibt:

„Mit der Übernahme des Postens des Senatspräsidenten durch Dr. Rauschning hat ein Zeitabschnitt in der Geschichte Danzigs sein Ende gefunden, der der polnischen Öffentlichkeit bekannt war, und es beginnt ein neuer Abschnitt, von dessen Tendenzen und Entwicklungen noch nichts zutage getreten ist. Ziehm hatte alle Merkmale, um in der Geschichte Danzigs eine positive Rolle zu spielen. Ein ehrlicher Charakter mit viel administrativer Erfahrung, im Gegensatz zu seinem Vorgänger und Nachfolger ein gebürtiger Danziger, der die Bedürfnisse seiner Vaterstadt genau kannte. Tragisch für ihn wurde seine Abhängigkeit von einer konservativen, mit Vorkriegsdoktrinen erfüllten Partei, seine Abhängigkeit von den Berliner Leitern der Partei, die ebenfalls eine Vorkriegs-Weltanschauung hatten. Unter diesem Einfluß verlor er das Verständnis für die Entwicklungsmöglichkeiten Danzigs, wie sie durch die Einverleibung in das polnische Wirtschaftsgebiet gegeben waren (wirklich? auch heute? trotz Gdingen? D. R.), und versuchte mit geringfügigen Methoden Polen die Ausnutzung seiner Rechte unmöglich zu machen (der Rechte niemals! D. R.), um sich um die nationale Sache verdient zu machen. Die Bevölkerung sah den Fehler (?!), konnte aber auf Grund ihrer geringen politischen Erfahrung nicht die praktischen Konsequenzen ziehen. Daher ergab sie sich auch vollständig den neuen, aus dem Reich strömenden Einflüssen, die eine bessere deutsche Zukunft versprechen.

Wie sich nun eine Änderung in der Regierung Danzigs auf das Verhältnis Polen — Danzig auswirken wird, ist schwer zu sagen, da die Politik der Nationalsozialisten in Danzig bisher zu verschleiert und zickzackartig gewesen ist, um daraus Konsequenzen ziehen zu können. Nachdem die Nationalsozialisten ursprünglich die Losung „Zurück zum Reich" in den Wahlkampf geworfen hatten, haben sie scheinbar unter dem Einfluß des Druckes des Völkerbundes und Berliner Instruktionen die politische Orientierung geändert und für eine polnisch-Danziger Zusammenarbeit plädiert. Eben diese Gesinnungsänderung von einem Extrem zum anderen hat das Bild ihrer zukünftigen Absichten erst recht verschleiert. Ein gewisses Licht auf die Absichten der neuen Regierung wirft die Tatsache, daß Rauschning nach seiner Wahl umgehend nach Berlin gefahren ist und nach dortiger Rücksprache das politische Programm entwarf. Sicher ist, daß die neue Regierung ebenfalls von Berlin abhängen wird. Die Erklärung Rauschnings, sich auf den Boden der Verfassung zu stellen, die schwebenden polnisch-Danziger Fragen zu bereinigen und ähnliches, könnten ohne weiteres eine Beruhigung der polnischen Öffentlichkeit hinsichtlich der nächsten Entwicklung Danzigs in politischer Hinsicht bedeuten, wenn der Verlauf der Danziger Wahlkampagne und jene Abhängigkeit von Berlin nicht da wären.

Die erste Wahlaktion der Nationalsozialisten war durchaus antipolnisch eingestellt, was nur beweist, daß die Danziger Nationalsozialisten persönlich an keine loyale Zusammenarbeit mit Polen denken, und daß dieser Gedanke ihnen nur vom Völkerbund sowie von der Reichsregierung, der es an einer augenblicklichen Pazifizierung der polnisch-deutschen Verhältnisse gelegen ist, aufgezwungen worden ist. Der polnischen Öffentlichkeit ist es daher schwer, der Erklärung Rauschnings Vertrauen zu schenken. Was nun die Abhängigkeit des Senats von Berlin anbelangt, so kann sie nur eine Beunruhigung der polnischen Öffentlichkeit nach sich ziehen, weil sie sich nicht mit dem Geist und dem Buchstaben des Versailler Vertrages deckt, und weil sie die Entwicklung der polnisch-Danziger Verhältnisse von den konjunkturmäßigen politischen Strömungen des Dritten Reiches abhängig macht. Dadurch ist ein Moment der Unbeständigkeit in die Danziger Politik hineingelegt. Die Erklärung Rauschnings kann nur für die nächste Zukunft das Verhältnis zu Polen klären. Die Zukunft aber bleibt weiterhin nebelhaft und dunkel. Im übrigen sind die Erklärungen nur leere Worte, weil sie sich noch nicht auf Taten stützen können." —

Die Taten dürften sehr stark von der Warschauer Politik abhängen, weit mehr als von Berliner Ratschlägen. Das war unter der Regierung des Herrn Ziehm so, das ist vor ihm zwangsläufig geschehen und das wird auch nach ihm nicht anders sein. Niemand geht zum Völkerbund, wenn ihm ein anderer Weg übrig bleibt. —.

*

## Verschärfung des Konflikts

### zwischen SA. und Stahlhelm in Danzig

Der Führer der Untergruppe Danzig-Westpreußen der SA., Linsmayer, hat über das gemeinsame Auftreten der SA. mit Stahlhelm und ähnlichen Verbänden nachstehende Anordnung erlassen:

„Ein besonderer Fall gibt der Untergruppe Veranlassung, folgenden Befehl zu erlassen:

Die eigenartige Haltung des Danziger „Stahlhelm" während der Danziger Wahl macht es der Danziger und Westpreußischen SA. unmöglich, mit diesem in einer Front zu marschieren. Der Danziger Stahlhelm ging ein Wahlbündnis mit den Deutschnationalen ein und ließ es zu, daß unsere Führer, unsere Bewegung geschmäht und beschimpft wurden. Später trennte sich der Stahlhelm von der Deutschnationalen Volkspartei, überbrachte aber in aller Öffentlichkeit dem Senatspräsidenten Ziehm eine Vertrauenskundgebung und stellte sich damit in bewußten Gegensatz zur nationalsozialistischen Bewegung und den Obersten Führer, der die Politik der Danziger NSDAP. ausdrücklich gebilligt hatte.

Gerade durch die Weigerung der SA., nicht mit dem Stahlhelm zu marschieren, werden die früheren Erklärungen des Stahlhelms, er sei mit der SA. und SS. Garant der nationalen Revolution und sei willens zu treuer Kameradschaft, Lügen gestraft; denn es kann der SA. nicht zugemutet werden, mit einem derart unzuverlässigen Verband, wie ihn der „Stahlhelm" darstellt, gemeinsam zu marschieren.

**Der Führer der Untergruppe Danzig-Westpreußen.**
**gez. Linsmayer, Oberführer."**

## Ein langwieriger Prozeß.

Seit vielen Jahren schwebte vor dem Völkerbund zwischen Danzig und Polen ein Entschädigungsprozeß im Interesse der verdrängten Erben des verstorbenen Rittergutsbesitzers von Rützen-Kositzkau, dessen Rittergut Parschkau, Kreis Putzig, von Polen liquidiert worden war. Da Polen die Erben als Danziger Staatsangehörige betrachtete und gleichzeitig die Ansicht vertrat, daß es nach dem Friedensvertrag von Versailles lediglich verpflichtet sei, reichsdeutschen Staatsangehörigen eine Liquidations-Entschädigung zu zahlen, klagte der Danziger Senat im Interesse der Familie von Rützen vor dem Völkerbundrat. Dieser bestimmte nach einem fast zehnjährigen Verfahren, daß auch in diesem Falle eine Entschädigung zu zahlen sei, deren Höhe vom Hohen Kommissar des Völkerbundes in Danzig festgesetzt werden sollte. Wie aus Danzig berichtet wird, ist jetzt endlich zwischen den beteiligten Parteien eine Einigung erfolgt.

*

## Danzig nimmt an der Weltwirtschaftskonferenz teil.

**Danzig, 7. Juni.** (Eigene Meldung.) Der Beginn der Weltwirtschaftskonferenz ist auf den 12. Juni festgesetzt worden. Fast alle Staaten der Erde werden sich daran beteiligen. Auch die Freie Stadt Danzig ist eingeladen worden und wird an der Konferenz in London teilnehmen. Für die Danziger Regierung werden der Präsident der Bank von Danzig, Dr. Schäfer und Konsul a. D. Walter Schönberg delegiert.

# Drei-Mächte-Verhandlungen in Paris — ergebnislos!

## Frankreichs unnachgiebige Haltung.

**Paris, 9. Juni.** (Eigene Drahtmeldung.) Die großen Pariser Informationsblätter sind übereinstimmend der Ansicht, daß die letzten Besprechungen der Vertreter Frankreichs, Englands und Amerikas die Abrüstungsfrage keinen Schritt weiter gebracht haben. Frankreich habe nicht nachgegeben und immer wieder darauf hingewiesen, daß es ohne neue Sicherheitsgarantien keine Rüstungseinschränkungen machen könne.

**Der französische Ministerpräsident, so erklärt das „Journal", habe den Vertretern Englands und Amerikas klipp und klar die Frage gestellt, was ihre Regierungen tun würden, wenn die Genfer Abrüstungsbesprechungen zur Wiederaufrüstung Deutschlands führten. Diese Frage sei aber unbeantwortet geblieben.** Gegen das von den Franzosen in Genf vorgeschlagene Kontroll-System hätten sich die Engländer noch sehr viel schärfer ausgesprochen, als die Amerikaner. In der Frage der Abrüstung der Landwaffen habe man sich besonders über die etappenweise Abrüstung unterhalten. Auch die Flottenfrage sei sehr eingehend besprochen worden. Marineminister Leygues habe sich jedoch gegen die Gleichheit mit Italien ausgesprochen.

Selbst das rechtsstehende **„Echo de Paris"** gibt zu, daß Daladier sich unnachgiebig gezeigt und den bisherigen Standpunkt Frankreichs aufrecht erhalten habe. Der Vorschlag einer etwa vierjährigen Versuchskontrolle sei auf so starken Widerstand gestoßen, daß man ihn aufgegeben habe. In der Flottenfrage habe Daladier erklärt, daß ihm eine Behandlung dieser Angelegenheit verfrüht erscheine.

Das **„Petit Journal"** glaubt zu wissen, daß die Frage der Abschaffung der Bombenflugzeuge einen wesentlichen Bestandteil der Verhandlungen gebildet habe, die aber infolge des Widerstandes Englands und Amerikas in der Kontrollfrage zu keinem Ergebnis geführt hätte. In der Flottenfrage habe Marineminister Leygues darauf hingewiesen, daß Frankreich seine Sicherheit im Mittelmeer und seine Verbindungen nach seinen überseeischen Besitzungen aufrecht erhalten müsse.

# Vorübergehendes Transfer-Moratorium Deutschlands.

**Berlin, 9. Juni.** (Eigene Drahtmeldung.) **Die Reichsbank hat nunmehr ein vorübergehendes Transfer-Moratorium beschlossen. In einem Schreiben an den Reichskanzler begründet Reichsbankpräsident Dr. Schacht diese Maßnahme und macht u. a. die Mitteilung, daß mit Wirkung vom 1. Juli dieses Jahres die Reichsbank für eine vorübergehende Zeit die Zuteilung von Devisen auf alle diejenigen Zahlungen einstellt, welche Verpflichtungen betreffen, die vor der Julikrise 1931 entstanden sind. Ausgenommen hiervon sind die bestehenden Stillhalteabkommen. Zu gleicher Zeit ist eine autonome Konversionskasse bei der Reichsbank beschlossen worden, in der die deutschen Schuldner verpflichtet werden, ihre Zahlungen in Reichsmark zu leisten. Die gesetzliche Grundlage für diese Maßnahmen wurde durch das Reich in dem vom Reichskabinett beschlossenen Transferaufschubgesetz hergestellt.**

**Nach Angaben der deutschen Presse beträgt die durch die Transfer-Maßnahmen der Reichsbank erfaßte Summe der ausländischen Kredite 15—16 Milliarden Mark.**

## Frankreich gegen den deutschen Transferaufschub

**Paris, 8. Juni.** (Eigene Drahtmeldung. Die Ankündigung des deutschen Transferaufschubs am 1. Juli wird von der Pariser Presse, von wenigen Ausnahmen abgesehen, kommentarlos übernommen. Nur der „Petit Parisien" erklärt, daß Frankreich sich veranlaßt sehen könnte, die bisherigen deutsch-französischen Zollsätze zu revidieren.

Die „Journée Industrielle" betont, daß die Absicht des Reichsbankpräsidenten unannehmbar sei, die privaten Interessen der Gläubiger Deutschlands auf der Londoner Wirtschaftskonferenz mit öffentlichen Interessen verquicken zu wollen. Diese Absicht bestehe aber, wenn Dr. Schacht die Reiche auffordere, ihre Vertreter in London dahin zu beeinflussen, die deutschen Pläne zu unterstützen. Das deutsche Manöver sei um so unannehmbarer, als keinerlei Beweis für die Angaben Dr. Schachts vorliegen, wonach die schlechten Finanzen des Reiches vom Auslande abhingen. Die Pläne der Reichsregierung für die Aufstellung eines großzügigen Arbeitsprogrammes ließen eine solche Garantie außerdem aussichtslos erscheinen.

## Die Ansicht der englischen Presse.

**London, 9. Juni.** (Eigene Drahtmeldung.) Die Meldungen über den deutschen Transfer-Ausschuß und die Erläuterungen der Reichsbank werden von der Londoner Presse ausführlich wiedergegeben. Allgemein wird die Befriedigung ausgesprochen, daß die Stillhalte-Abkommen unberührt bleiben. Teilweise kommt eine gewisse Überraschung zum Ausdruck, daß die Maßnahmen sich auch auf die Dawes- und Young-Anleihe erstrecken sollen. „Daily Telegraph" gibt hierzu in der City laut gewordene Befürchtungen wieder, **daß bei der Verhandlung der beiden genannten Anleihen politische und verhandlungstaktische Gründe mitgespielt hätten. Man dürfe aber die guten und ehrlichen Absichten Schachts nicht bezweifeln. In London bestehe der feste Wille, für die schwierige Lage Deutschlands volles Verständnis zu zeigen.** Andererseits seien aber die **Gläubiger fest entschlossen, ihre Rechte nicht aus politischen Gründen zu opfern.**

**„Financiel News"** fordert einen sofortigen Zusammenschluß der Inhaber langfristiger Anleihen zur Verteidigung ihrer Rechte. Sie erkennt im übrigen die Bereitwilligkeit Schachts an, Verhandlungen in London zu führen, so daß man also von einer einseitigen Handlungsweise Deutschlands nicht sprechen könne. Sicherlich sei die Lage Deutschlands keineswegs angenehm, aber sie sei doch nicht völlig hoffnungslos. Das starre Festhalten am Goldstandard habe nicht zu der Verminderung der Ausfuhr beigetragen.

*

## Strenge Devisenkontrolle.

**Berlin, 9. Juni.** (Eigene Drahtmeldung.) Das Reichskabinett hat in seiner Sitzung vom 8. Juni ein Gesetz wegen Verrats der deutschen Volkswirtschaft beschlossen, das sich gegen jede Kapital- und Steuerflucht richtet, und das die Wiederherstellung der Kapital- und Steuermoral, sowie der steuerlichen Gleichmäßigkeit und eine Erhöhung des Devisenbestandes der Reichsbank bezweckt.

**Das Gesetz sieht die Anmeldepflicht für jedes im Auslande befindliche Kapital vor, das am 1. Juni d. J. die Summe von 1000 Mark überstieg. Der Anmeldepflicht unterliegen ferner alle Devisenvorräte im Inlande im Gegenwert von mehr als 200 Mark.**

Für die Übertretung der Bestimmungen dieses Gesetzes droht Gefängnisstrafe, in besonders schweren Fällen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

## Kapler scheidet aus dem Amt.

**Berlin, 9. Juni.** (Eigene Drahtmeldung.) **Präsident D. Dr. Kapler hat dem Kirchensenat mitgeteilt, daß mit der Wahl des Reichsbischofs die Kirchenverfassungsreform abgeschlossen sei und daß er, Kapler, damit aus dem Amt scheide.**

*

### Die Gleichschaltung der Lehrer.

**Magdeburg, 9. Juni.** (Eigene Drahtmeldung.) Auf der Münchener Lehrer-Tagung hielt der bayerische Kultusminister Dr. Schemm am Donnerstag einen Vortrag, an den anschließend die Gründung einer **deutschen Gesamt-Erzieher-Organisation unter Führung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes** beschlossen wurde.

*

### Der „Vorwärts" erscheint in Prag?

**Wien, 9. Juni.** (Eigene Drahtmeldung.) Die „Neue Freie Presse" berichtet aus Prag: In den nächsten Tagen wird in Prag in Form einer Wochenschrift das Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratischen Partei „Der Vorwärts" erscheinen. Die Hauptschriftleitung übernimmt der bisherige Hauptschriftleiter des Berliner „Vorwärts" Abgeordneter Stampfer.

*

### Das Urteil von Liechtenstein.

**Vaduz, 9. Juni.** (Eigene Drahtmeldung.) Im Rotter-Prozeß hat das Kriminalgericht von Liechtenstein den Kurhausbesitzer Schädler zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr, den Angeklagten Peter Rheinberger zu neun Monaten, Frommelt zu fünf Monaten und Röckle zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

# Der Boxkampf Schmeling — Baer.

## Baer Sieger durch technischen k. o.

**Newyork, 9. Juni.** (Eigene Drahtmeldung.) **Am Donnerstag abend fand im Newyorker Yankee-Stadion der Ausscheidungskampf um die Schwergewichts-Weltmeisterschaft zwischen dem deutschen Exweltmeister Max Schmeling und dem Amerikaner Max Baer statt. Der Kampf endete mit dem Siege Baers durch technischen k. o.**

In der ersten Runde gab es nur kurzen Schlagwechsel, in dem aber der Amerikaner schnell Vorteile fand. Die ersten drei Runden gingen an Baer, erst die vierte Runde sah Schmeling etwas aktiver, sie wurde unentschieden gegeben. In der fünften Runde, die von Schmeling gewonnen wurde, landete der Deutsche verschiedentlich harte Körpertreffer. Die sechste Runde wurde wieder von Baer gewonnen. In der siebenten Runde mußte Baer eines Tiefschlages wegen verwarnt werden. Die Runde ging an Schmeling, während die achte unentschieden wurde. In der neunten Runde erhielt Schmeling einige sehr tiefsitzende Magenhaken. In der zehnten Runde ging Schmeling, der schon in der sechsten Runde einmal kurz am Boden gewesen war, auf einen schweren Kinnhaken nieder, kam erst bei neun wieder hoch in ziemlich verteidigungsunfähigem Zustand. Darauf erklärte der Ringrichter Donovan Baer zum Sieger durch technischen k. o.

*

### FP 1 „Westfalen" in Betrieb.

Bei den von der Deutschen Luft-Hansa durchgeführten Versuchen für die Einrichtung eines regelmäßigen Luftpostverkehrs mit Südamerika ist nunmehr zum ersten Male ein Flug unter Benutzung der künstlichen Hilfsstation „Westfalen" durchgeführt worden, und zwar von dem Dornier-Wal-Flugzeug D 2069 „Monsum".

„Wer möchte in Abrede stellen, daß ganz Europa unter dem Druck eines bewaffneten Friedens seufzt! Es ist das gegenseitige Mißtrauen, welches die Nationen gegeneinander in Waffen hält. Kann dieses Mißtrauen überhaupt beseitigt werden, so wird es immer noch eher geschehen durch Verständigung von Regierung zu Regierung als durch andere Mittel, durch die babylonische Verwirrung von internationaler Verbrüderung, internationalen Parlamenten und was in der Richtung vorgeschlagen wird.“

Moltke.



# Aus Stadt und Land.



**Bromberg**, 9. Juni.

### Bewölkt und kühl.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung und ziemlich kühles Wetter mit einzelnen Regenschauern an.

### Entscheidungsstunden.

In vielen unserer evangelischen Gemeinden stehen am Trinitatissonntag die Kinder vor dem Konfirmationsaltar. Konfirmationsgelübde sind ernste Worte. Sie fordern von denen, die sie ablegen, Willigkeit, des Herrn Wort als Wegweiser und Kraft ihres Lebens anzunehmen. Gottes Wort fordert immer Entscheidungen von uns. Man kann nur Ja oder Nein dazu sagen. Paulus hat das Evangelium seinem Volke zu verkünden gehabt. Aber Israel wies es von sich. In Korinth fiel, so erzählt die Apostelgeschichte Kap. 16, diese Entscheidung und Paulus mußte den Juden seiner Tage sagen: Nein gehe ich von nun an zu den Heiden! Die Ablehnung des Evangeliums von Israel wurde die Geburtsstunde der Heidenmission. Gott stellt Völker und Zeiten vor solche Entscheidungen. Jedes Volk hat seine Gnadenzeit, wenn es sie versäumt, geht der Herr von ihm weiter. Ernst hat Luther das seinerzeit gepredigt. Da sagt er in seiner Schrift an die Bürgermeister und Ratsherren aller Städte in deutschen Landen, daß sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen: „Ich achte, daß Deutschland noch nie so viel von Gottes Wort gehört habe als jetzt. Lassen wir es denn so hingehen ohne Dank und Ehre, so ist's zu besorgen, wir werden noch greulichere Finsternis und Plage leiden. Liebe Deutsche! kauft, weil der Markt vor der Tür ist, sammelt ein, weil es scheinet und gut Wetter ist, braucht Gottes Wort und Gnade, weil es da ist. Denn das sollt ihr wissen: Gottes Wort und Gnade ist ein fahrender Platzregen, der nicht wiederkommt, wo er einmal gewesen ist. Er ist bei den Juden gewesen, aber hin ist hin, sie haben nun nichts. Paulus brachte ihn ins Griechenland, hin ist hin, nun haben sie den Türken. Und ihr Deutschen dürft nicht denken, daß ihr ihn ewig haben werdet. Denn der Undank und Verachtung wird ihn nicht lassen bleiben. Darum greift zu und haltet zu, wer greifen und halten kann. Faule Hände müssen ein böses Jahr haben. Welche ernste Mahnung für alle Zeiten.

D. **Blau**-Posen.

§ **Die Finanzämter als Wechselstuben.** Die Finanzkammer hat an alle unterstellten Finanzämter einen Erlaß gerichtet, wonach diese verpflichtet sind, alle Noten der Bank Polski in Kleingeld umzuwechseln, da gegenwärtig ein starker Mangel an kleinen Geldmünzen besteht und die Geschäftswelt unter diesem Mangel leidet.

§ **Warnung vor Kurpfuschern.** Nicht genug kann vor sogenannten Heilkundigen und „weisen Frauen“ gewarnt werden. Manche Leute bilden sich ein, große Unkosten zu sparen, indem sie sich derartigen Personen ausliefern, ahnen aber nicht, in welcher Weise sie ihre und ihrer Angehörigen Gesundheit gefährden. Ein in Zielonke, Kreis Bromberg, wohnhafter Arbeiter holte, als seine Frau niederkommen sollte, keine Hebamme, sondern eine sogenannte „Heilkundige“, die derart heilkundig verfuhr, daß die Frau nach kurzer Zeit verstarb. Der Mann meldete den Vorfall der Polizei, die eine Untersuchung einleitete und in deren Verlauf die Verhaftung der tüchtigen Geburtshelferin veranlaßte.

§ **Einen schweren Unfall** riefen spielende Kinder hervor, die in der Neuhöferstraße auf einen fahrenden Wagen geklettert waren, der mit Brettern beladen war. Unter den Kindern befand sich der fünfjährige Leo Pruszczynski, der, da er am Ende des Wagens keinen Platz mehr fand, weiter vorn auf das Fahrzeug heraufklettern wollte. Er rutschte jedoch ab und der schwerbeladene Wagen ging dem armen Jungen über den Leib. Der Zustand des Kindes, das in die Wohnung seiner Eltern geschafft wurde, ist schwer.

§ **Einen Raubüberfall** versuchten zwei Banditen auf dem Grundstück des Schrankenwärters Baumgart in Nimtsch. Während der Abwesenheit des B. drangen die beiden mit Knüppeln bewaffneten Männer in das Haus ein und forderten die Herausgabe von Geld. Die Anwesenden erhoben ein heftiges Hilfegeschrei, was die Täter veranlaßte, zu fliehen. Bei den Banditen soll es sich um zwei Männer im Alter von etwa 25 und 28 Jahren handeln, die erst vor kurzer Zeit aus dem Zuchthaus in Wronke entlassen wurden. Als sie am Tage vorher von einem in der Nähe wohnenden Förster bewirtet wurden, erklärten sie u. a., daß sie bald etwas „anstellen“ müßten, um wieder eine anständige Wohnung, wie sie diese in Wronke gehabt haben, zu erhalten. Der erste Versuch dazu, den sie in Nimtsch ausführten, ist offensichtlich mißglückt.

§ **Ein unehrlicher Magistratsbeamter** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts in der Person des 64jährigen Mieczysław Janiszewski aus Exin, Kreis Schubin, zu verantworten. Die Anklage legt ihm zur Last, daß er als Beamter des Magistrats in Exin in den Jahren 1924—1930 den Betrag von 2724,48 Złoty veruntreut hatte. Der Angeklagte war mit dem Eintreiben der Lokalsteuer beschäftigt. Durch falsche Manipulationen auf den Steuerdeklarationen konnte er sich nach und nach den oben angeführten Betrag aneignen. Das auf diese Weise veruntreute Geld verwandte er für seine eigenen Zwecke. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht nicht zur **Schuld und verteidigte sich damit, daß die Fehlbeträge** infolge Einführung neuer Bücher entstanden seien, die zu führen er nicht verstanden habe. Dieser etwas seltsamen Verteidigung schenkte das Gericht wenig Glauben und verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub. ♂

§ **Wegen fahrlässiger Kindestötung** hatte sich das 24jährige Dienstmädchen Stanisława Węgrowska aus Witosław, Kreis Wirsitz, vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. W., die in Witosław bei dem Landwirt Ciechocki beschäftigt war, schenkte in der Nacht zum 3. März d. J. einem Kinde weiblichen Geschlechts das Leben. Bereits am selben Morgen nach der Entbindung ging die W. wie gewöhnlich ihrer Beschäftigung nach, das Kind seinem Schicksal überlassend, das im Bett erstickte. Vor Gericht gibt die Angeklagte an, daß das Kind bereits tot zur Welt gekommen sei. Infolge der großen Schmerzen habe sie das Bewußtsein verloren und als sie gegen fünf Uhr morgens wieder zu sich kam, sei das Kind bereits tot gewesen. Der Tod des Kindes ist, wie aus dem ärztlichen Gutachten hervorgeht, infolge Erstickens eingetreten. Es sei auch nicht ausgeschlossen, daß die W. infolge großer Schmerzen das Bewußtsein verloren habe und sich somit um das Kind nicht bekümmern konnte. Die Angeklagte wurde vom Gericht freigesprochen. ♂

*

### Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

**Hauptversammlung des Vereins zur Gründung und Unterhaltung von Kleinkinderbewahranstalten** am Donnerstag, dem 15. Juni 1933, nachm. 5 Uhr, in der Geschäftsstelle, Goethestraße 2 (ul. 20. stycznia 20 r.). Tagesordnung: Jahresbericht. Vorstandswahl. Der Vorstand. (4667

### Der Posener Stadtpräsident Ratajski wiedergewählt.

ꝏ **Posen**, 8. Juni. Die gestrige, eigens zu diesem Zwecke einberufene Stadtverordnetensitzung beschäftigte sich mit der Wahl des Stadtpräsidenten für eine neue Wahlperiode von 12 Jahren. Der Referent des Wahlausschusses Prälat Prądzyński berichtete, daß die Kommission einstimmig beschlossen habe, der Versammlung die Wiederwahl des bisherigen Stadtpräsidenten Dr. Cyryl Ratajski vorzuschlagen. Nach 1¼stündiger unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführter Aussprache wurde Stadtpräsident Ratajski mit 41 von 52 abgegeben Stimmen, von denen 7 der Sanacja unbeschrieben waren, gewählt. Vier kommunistische Stimmen entfielen auf den Kommunisten Marcin Chwiałkowski, der zurzeit eine dreijährige Gefängnisstrafe verbüßt.

### Zentenarfeier des Below-Knotheschen Lyzeums in Posen.

ꝏ **Posen** (Poznań), 8. Juni. Das Below-Knothesche Lyzeum begeht gestern und heute unter großer Teilnahme der deutschen Bevölkerung aus Stadt und Provinz die Feier seines 100jährigen Bestehens. Auch aus Deutschland wohnten mehrere ehemalige Lehrpersonen, u. a. die frühere Direktorin der Anstalt, Oberlehrerin i. R. Schiffer aus Frankfurt a. O., sowie auch ehemalige Schülerinnen der Feier bei. Mittwoch nachmittags leitete eine prächtige Schülerinnen-Theateraufführung im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses das Fest ein. Abends vereinte ein Begrüßungsabend in der Loge den Lehrkörper, mit dem Direktor Dr. Behrendt an der Spitze, mit den zahlreichen Gästen. Heute vormittag 9 Uhr fand ein Festgottesdienst unter Teilnahme der ganzen Schule in der Paulikirche statt, bei dem Konsistorialrat Hein die Festpredigt hielt. Die Hauptfeier schloß sich daran im Evangelischen Vereinshause an, mit zahlreichen Glückwünschen aus allen Kreisen.

i. **Aus dem Landkreise Bromberg**, 8. Juni. Die seit einigen Jahren bestehende Kinderschule Bachwitz und Umgebung hat die Benachrichtigung erhalten, daß die Leiterin einer Genehmigung bedarf, das Amt auszuüben.

Bei einigen Ansiedlern in Bachwitz wurden Nachforschungen nach Hakenkreuzen von der Polizei vorgenommen. Bei dem Gasthausbesitzer in Murucin wurde ein Protokoll aufgenommen, da er angeblich „Heil Hitler!“ gerufen haben soll.

☐ **Crone** (Koronowo), 8. Juni. Auf dem heutigen Wochenmarkt brachte Butter 1,00—1,20, Eier 1,00—1,10 die Mandel. Kartoffeln 1,70—1,80 der Zentner, Mastschweine 42—45 Złoty der Zentner, Bacon-Schweine 38 bis 39 Złoty der Zentner, Absatzferkel 22—37 Złoty das Paar, je nach Größe.

Ein Einbruch wurde in der Nacht zum 8. d. M. bei der Witwe Marta Mühlbrand in Hammer (Borzenkowo) verübt. Die Diebe entwendeten ein Schwein von 1 Zentner Gewicht. Von den Dieben fehlt jede Spur.

**Gnesen** (Gniezno), 8. Juni. Wegen verschmähter Liebe goß der Elektrotechniker Władysław Gendek, Kreuzstr. 22 wohnhaft, seiner Braut aus Piekary bei Gnesen Schwefelsäure in das Gesicht und verletzte sie an Kopf, Brust und Füßen. Die Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert und besteht Gefahr, daß sie das Augenlicht verlieren wird. Der Täter hält sich verborgen.

In der Nacht zum 2. Pfingstfeiertag drangen bisher unbekannte Diebe in die Restaurationsräume von Leon Kaźmierczak, frühere Lorenzstraße 30 gelegen, ein und machten hier an Getränken, Rauchwaren eine Beute von ca. 116 Złoty.

ex. **Exin** (Kcynia), 8. Juni. Am 2. Pfingstfeiertage fand im Park in Królikowo ein Vergnügen statt. Bei dieser Gelegenheit glaubten einige Radaubrüder sich zu belustigen, indem sie eine Schlägerei hervorriefen, bei der der Handelsmann Janowski aus Królikowo derart bearbeitet wurde, daß er nach Schubin ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Zustnd des J. ist hoffnungslos.

t. **Lissa** (Leszno), 8. Juni. Das Pfingstschießen der Lissaer Schützengilde wurde gestern abend abgeschlossen und als König Stadtrat Metelski proklamiert. Erster Ritter wurde Herr Roman Żurkiewicz, zweiter Herr St. Kasprzak.

ss. **Schubin** (Szubin), 8. Juni. Auf dem Gebiete des hiesigen Kreises findet in der Zeit vom 13. bis 17. d. M. in Exin im Lokale des Kaufmanns Gdaniec, vom 19. bis 21. d. M. in Labischin im Lokale Kowalewski und von 22. bis 24. d. M. in Schubin im Saale des Kaufmanns Jędrzejczak die Musterung des Jahrganges 1912 sowie die der älteren Jahrgänge der Kategorie B statt.

ss. **Strelno** (Strzelno), 8. Juni. Am heutigen Tage kam es unter den Arbeitsleuten des Gutes Markowitz auf dem Felde beim Behacken der Zuckerrüben zu Streitigkeiten, welche in eine Schlägerei ausarteten. In deren Verlauf erhielt der 39jährige verheiratete Arbeiter Ignacy Ziarkowski aus Strelno, ul. Ogrodowa, von seinen Arbeitsgenossen mit Hacken einige Hiebe auf den Kopf und ins Gesicht, wodurch er schwer verletzt wurde.

ꝏ **Posen**, 8. Juni. Der Preis für ein Dreipfundbrot ist mit dem heutigen Tage von 50 auf 46 Groschen herabgesetzt worden.

Spurlos verschwunden ist seit dem 31. v. M. der 13jährige Schulknabe Georg Gelbert aus der elterlichen Wohnung am Urbanowoer Wege. — Ebenfalls verschwunden ist seit Sonnabend der 12jährige Heinrich Galecki aus der elterlichen Wohnung Blumenstraße 5.

Ein frecher Einbruch wurde gestern am hellen Mittag in die Wohnung der Beamtin Sofie Kopp, fr. Eisstraße 3, verübt. Gestohlen wurden Pelze und Kleidungsstücke im Werte von 2000 Złoty. — Ein anderer schwerer Einbruchsdiebstahl wurde in der vergangenen Nacht in dem Sportartikelgeschäft „Dom Sportowy“ in der fr. Berlinerstraße verübt. Die Diebe öffneten die Kellerwand und stahlen Waren im Werte von 5000 Złoty.

# Kleine Rundschau.

### Großer deutscher Opernerfolg in Paris.

**Paris**, 9. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) **Wilhelm Furtwängler dirigierte am Donnerstag eine deutsche Aufführung der Wagner-Oper „Tristan und Isolde“ in der Pariser Oper mit Melchior, Frieda Leider, Sabine Kalter und Janssen in den Hauptrollen. Die hervorragenden Leistungen wurden von dem eleganten Pariser Publikum mit geradezu stürmischem Beifall belohnt. Der Präsident der Republik wohnte der Vorstellung bei. Auf seinen Wunsch verbrachte das deutsche Botschafterpaar Köster den ganzen Abend in der Präsidentenloge. Das französische Orchestr folgte dem deutschen Meisterdirigenten mit erfreulichem Verständnis. Für die Pariser Sommer-Saison bilden die Wagner-Opern entschieden ein Ereignis mit neuer werbender Kraft für deutsche Musik.**

### Mattern wieder gestartet.

**Moskau**, 9. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) **Der amerikanische Flieger Mattern ist heute früh um 4 Uhr in Richtung Krasnojarsk wieder gestartet. Dort will er eine gründliche Überholung der Maschinen vornehmen.**

### Mexikanische Ortschaft von Räubern geplündert.

**Mexiko**, 9. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) **Die Ortschaft Tarenuato im mexikanischen Staate Michoacan wurde am Donnerstag plötzlich von einer größeren Räuberbande überfallen, ausgeplündert und gebrandschatzt. Sieben Personen, darunter eine Frau, wurden von den Banditen niedergemetzelt. Die Regierung entsandte sofort Truppen nach Tarenuato, denen es gelang, einen großen Teil der Beute zurückzuholen. Drei Räuber wurden dabei getötet.**

### Sztekker disqualifiziert.

**Der bekannte polnische Ringer und mehrfache Meister Polens Teodor Sztekker ist durch den internationalen Ringerverband disqualifiziert worden und darf an Ringturnieren nicht wieder teilnehmen. Der Ringerverband faßte diesen Beschluß im Zusammenhang mit der Stellungnahme zu dem Unglücksfall, bei dem der deutsche Ringer Urbach nach einem Kampfe mit Sztekker den Tod davontrug.**

## Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 9. Juni 1933.**

Krakau — 3,04, Zawichost + 0,68, Warschau + 0,67, Płock + 0,39, Thorn + 0,36, Fordon + 0,41, Culm + 0,36, Graudenz + 0,52, Kurzebrak + 0,68, Pieckel + 0,02, Dirschau — 0,16, Einlage + 2,10, Schiewenhorst + 2,32.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: J. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 131.**

Ihre Vermählung geben bekannt:

**Dr. Hermann Birschel**
**Ingeborg Birschel** geb. Berger

Erlau / Olszewka bei Nakel (Netze) / Nakło (Noteć), den 8. Juni 1933. 4602

---

## Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes Willen starb am Donnerstag, dem 8. Juni, vormittags 11 Uhr, nach langem schweren Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

# Ida Erdmann
geb. Müller

im 62. Lebensjahre.

Dies zeigt, um stille Teilnahme bittend, im Namen der trauernden Hinterbliebenen tiefbetrübt an

**Emil Erdmann.**

Strzelce dolne (Nieder-Strelitz), den 9. Juni 1933.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 11. Juni, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 2276

---

**Hebamme** erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2189 **Danek**, Dworcowa 66.

Hast Du schon gekauft **Filme, Platten** für den Sonntag von **Centrala Optyczna**, Gdańska 9. 4421

**Kacheln** weiß und farbig, große Auswahl, billigste Preise. **Chamotte-Steine** **O. Schöpper**, Bydgoszcz — Zduny 9.

**Gesangbücher** auch mit großer Schrift in 4 verschiedenen Ausstattungen **A. Dittmann T. z o. p.** Bydgoszcz 4386 Marsz. Focha 6 Telefon 61.

**Fotografische Kunst-Anstalt F. Basche, Bydgoszcz-Okole.** Tel. 64. Zur Kommunion und Konfirmation: **Beste Aufnahmen.** Kleine Preise. — Auch in diesem Jahre **Gratis-Verlosung großer Porträts.** 4360

## Kirchenzettel.

Sonntag, d. 11. Juni 1933 (Trinitatis)
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

**Bromberg.** Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann*, ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr und Dienstag abds. 8 Uhr Versammlung des Jungmädchenvereins im Gemeindehause, Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche Vorm. 10 Uhr Konfirmation Pfr. Hesekiel*, Montag nachm. 5 Uhr Frauenhilfe im Pfarrhaus, Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. ½9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Pfr. Wurmbach, Montag ab. 8 Uhr Übungsstunde des Kirchenchors, Dienstag abends 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.

**Luther-Kirche.** Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., 11½ Uhr Kindergottesdst., nachm. 3½ Uhr Jugendbund, 5 Uhr Erbauungsstunde.

**Kl. Bartelsee.** Vorm. 10 Uhr Einsegnung*, nachm. 3 Uhr Jungmädchenverein, Montag abends 8 Uhr Kirchenchor, Freitag abends 8 Uhr Posaunenchor.

**Schröttersdorf.** Mittwoch abds. 8 Uhr Kirchenchor, Donnerstag nachm. 3 Uhr Gemeindefeier.

**Prinzenthal.** Vorm. 8 U. Gottesdienst.

**Schleusenau.** Mittwoch vorm. 10 Uhr Schulgottesdienst.

**Jägerhof.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.

**Ev.-luth. Kirche.** Posenerstr. 25. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst. 11½ Uhr Christenlehre, Freitag abds. 7 Uhr Bibelstd. Pfr. Paulig.

**Baptisten-Gemeinde.** Rinkauerstr. 41. Vormittag ½10 Uhr Gottesdst., Pred. Wecke, 11 Uhr Sonntagsschule, Nachm.-Gottesdst. fällt aus, Donnerstag Sonntagsschulausflug.

**Landeskirchliche Gemeinschaft.** Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8¾ Uhr Morgenandacht, nachm. 3 Uhr Kinderfeier im Park Fordonerstr. 74 bei Herrn Sommerfeld (i. Hohenholm) abends 8 Uhr Evangelisat. Pred. Gnauk, Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauk.

**Evangelische Gemeinschaft,** Töpferstr. (Zduny) 10 Vorm. ½10 Uhr Predigt, Baptistenkapelle, Prediger Wecke, 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Jugendverein, abds. 8 Uhr Predigt, Pred. Wecke, Montag abds. 8 Uhr Singstunde.

**Neuapostolische Gemeinde,** Sniadeckich 40. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst, Donnerstag vorm. 9½ Uhr Gottesdienst.

**Lochowo.** Vorm. 10 Uhr Einsegnung*.

**Cielle.** Vorm. 10 Uhr Lesegottesdst., anschließend Kindergottesdienst.

**Kruschdorf.** Vormittag 10 Uhr Lesegottesdst. anschl. Kindergottesdienst.

**Schulitz.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Mittwoch abends 7 Uhr Bibelstd.

**Otteraue-Langenau.** Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½3 Uhr Predigtgottesdienst, anschl. Jugendstunde.

**Grünkirch.** Vorm. 10 Uhr Konfirmationsfeier*.

**Elsendorf.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Singkreis.

**Osielsk.** Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, Prüfung der Konfirmanden.

**Weichselhorst.** Vorm. 10 Uhr Einsegnung der Konfirmanden*

**Fordon.** Vorm. 10 Uhr Einsegnung der Konfirmanden*, Montag abends 7 Uhr Jungmännerverein.

**Nakel.** Vorm. 10 Uhr Jungmännerverein nachm. 3 Uhr Gottesdst., Donnerstag vorm. 8¾ Uhr Fahrt der jg. Mädchen nach Netzthal.

---

**Deutsches Mädchen als eigen abzugeben.** Anfragen unt. **K. 4650** a. d. Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch. erb.

**Kinderwagen** neueste Modelle, billigste Preise, **Długa 5.** 4495

**Hausschneiderin** 2045 perf., empfiehlt sich und fährt aufs Land. Ausk. **Michejeff, Pomorska 54.**

## Heirat

**Landwirt** 24 Jahre alt, gute Erscheinung, evang., Inhaber einer 100 Morg. großen Landwirtschaft nebst größerem Stadtgrundstück, **sucht** eine liebe, strebsame Dame in passendem Alter mit größ. Vermögen **zwecks Heirat.** Offerten mit Bild, welches zurückges. wird, zu richten unter **F. 4646** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wirtsch. Mädch. wünscht **Heirat** mit Herrn in den 30igern. Offerten unter **H. 2219** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**„Postęp"** die bekannte ideale **Ehevermittlg.** f. alle Stände. Diskretion zugesichert. 2222 **Gdańska 67.**

## Geldmarkt

**4½% ländl. Amortisations-Hypothek.** besorgt 2273 **Meyer**, Gdańska 125.

## Offene Stellen

**Fachmann in Steuer- und Prozeßwesen** per sofort von genossenschaftl. Organisation **gesucht.** Buchhalt.-Kenntnisse, sowie Polnisch in Wort und Schrift Bedingung. Polnische Staatsangehörigkeit. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 4680 an die Geschäftsstelle **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

**Ev. Hauslehrer od. Lehrerin** m. Unterrichtserlaubnis p. 15. 8. zu 9jähr. Knab. gesucht. **Otto Willamowski,** Landwirt in **Skurpie,** p. Działdowo. 4670

Suche von sofort evangelisch., jüngeren **2. Beamten** Bewerbung. mit Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, zu richten unt. **O. 4673** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gesucht von sofort bis Beendigung der Hackfruchternte ein äußerst energischer, unverheir. **Feldschutzbeamter** nicht unter 22 Jahren. Gehalt 50 Zł. monatlich und freie Station. 4642 **Rittergut Nielub,** p. i. p. Wąbrzeźno Pom.

Gewandter, zuverläss. **Verkäufer** beid. Sprachen in Wort u. Schrift perf. mächtig, für **Eisenwarenhandlg.** gesucht. Off. m. Gehaltsforder. bei frei. Station unt. **L. 4579** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

**Schmiede-Lehrling** von sofort gesucht. **Kraass,** Schmiedemstr., Fordońska 28. 2270

Zum sofortigen Antritt wird erstklassige **Stenotypistin gesucht.** Beherrschung der Landessprache in Wort und Schrift notwendig, so daß Uebersetzungen fehlerfrei gemacht werden. Ausführlicher Lebenslauf, Referenzen, Gehaltsansprüche, zu richten unter **Z. 4614** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Suche ein evangelisches **junges Mädchen** der polnisch. u. deutsch. Sprache mächt., z. Hilfe in meinem Kolonialw.-Geschäft bei Gdynia. Bewerb. m. Zeugnissen, Lichtbild und Gehaltsanspr. bei fr. Station u. Wäsche unter **Z. 4429** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bess., jung. **Mädchen** zur Hilfe f. Kolonialw.-Gsch. u. Haush., dtsch. u. poln. sprech., gesucht. Lebensl. m. Anspr. u. Bild u. **4664** a. G. **Kriedte, Grudziądz.**

Suche ab 1. Juli:
1. **Perfekte Wirtin** in allen Zweigen des Haushalts, feinerer Küche, Geflügelzucht erfahren,
2. **Hausmädchen** perfekt im Nähen und Plätten. 4674

**Frau v. Plehn,** Kopytkowo, p. Smętowo, Pomorze.

Für Gutshaushalt (Antritt sofort oder 1. Juli) anständige und erfahr. **Wirtin** und perfektes **Stubenmädchen** gesucht. Off. m. Zeugn.-Abschr., Bild, Lebensl. u. Gehaltsansprüchen unter **T. 4610** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Suche** v. sofort od. 15. 6. arbeitsfreudig., junges **Mädchen** als **Haustochter od. Stütze** Meld. m. Lebenslauf, Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. zu senden an Frau Gutsbesitzer **Friedrich,** 4655 **Palschau,** Freist. Danzig

Gesucht zum 1. 7. evgl. **Stubenmädchen** mit Wäschebehandlung vertr. u. Nähkenntniss., auf Gut. Offert. mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschrift. und Bild erb. Fr. **Richter, Richtershof, Sędziniec,** p. Wysoka, pow. Wyrzysk. 4598

Suche sofort **Mädchen** für Geschäftshaushalt, nicht unter 25 Jahren, in allen häusl. Arbeit. erf., der poln. Sprache mächt., nach 3 Mt. Reise frei. Offert. mit Lohnanspr. an Fr. **Friedel Reddies, Zagorze,** pow. Morski. 4641

---

## Deutsches Privatgymnasium Bydgoszcz

**Dr. Emila Warmińskiego 13**

Unsere jetzige Wstępna (4. Vorklasse) und die erste und zweite Gymnasialklasse (5. und 6. Schuljahr) gehen mit Beginn des neuen Schuljahres als 4. bis 6. Vorklasse an das Dregerlyzeum über. 4390

### Aufnahmeprüfungen

**für die 1.–6. Gymnasialklasse** — 7. bis 12. Schuljahr — (früher Kl. 3–8) sind am

**Freitag, d. 16. Juni 1933, um 9 Uhr.**

Mitzubringen: Geburtsurkunde, letzter Impfschein, Abgangszeugnis. **Vorherige schriftliche Anmeldung mit Angabe der Klasse erforderlich.**

**Die Leitung.**

## Dregersches Privatlyzeum und Vorschule

**Bydgoszcz, ulica Petersona 1.**

Die Vorschule des Deutschen Privatgymnasiums geht mit Beginn des Schuljahres 1933/4 an das Dregersche Lyzeum über.

**Einschreibungen** für die Vorschulklassen 1 bis 6 (Knaben und Mädchen) und die Lyzealklassen III—VI bis Mittwoch, d. 14. Juni, an den Wochentagen von 12—1 Uhr in der Direktionskanzlei. **Vorzulegen:** Geburts-(Tauf-)Schein, letzter Impfschein, Abgangszeugnis (Überweisung), Nachweis d. Staatsbürgerschaft.

### Aufnahmeprüfungen

Freitag, den 16. Juni von 9 Uhr ab.

**Bestandsprüfungen** (Klassenreife) gleichzeitig; auf Wunsch auch früher. Papiere nicht nötig. 4389

## Stellengesuche

Energischer, strebsamer Landwirt, der seine Befähigung durch gute Zeugnisse p. p. nachweisen kann, **sucht** ab sofort oder später **Stellung als**

**1. leitender Beamter**

wo Heiratsmöglichkeit, bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Bin polnischer Staatsbürger, beherrsche die polnische Sprache in Wort und Schrift, habe langjährige Praxis auf großen, intensiv bewirtschafteten Gütern. Kaution kann gestellt werden. Frdl. Angebote erbeten unter **K. 4577** an die Geschäftsst. dieser Zeitg.

**Kaufmann** der landwirtsch. Maschinen- und technischen Branche, Erfahrung in Werkstattführung, Einkauf, Verkauf, **sucht Stellung.** Kaution möglich. Offerten unter **B. 1330** an die Annoncen-Expedition **Wallis, Toruń** erbeten. 4623

**Landwirt** 27 J. alt, evangl., Gymnasialbildg., mit mehrjähr. Praxis, **sucht** auf größeren Gütern zum 1. 7. 33 od. spät. **Stellung als erster Beamter.** Offerten unter **U. 4611** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelt., unverh., solid., erf. **landw. Beamter** mit langjähr. Zeugn., beid. Sprachen mächt., **sucht** von gleich oder 1. Juli Stellung bei ganz besch. Ansprüchen. Offerten u. **J. 4572** an die Geschst. d. Ztg. erb.

**Gutssekretär** led., evgl., 26 Jahre alt, perf. Deutsch, Polnisch, Schreibmasch., **sucht Beschäftig.,** auch nur geg. Taschengeld. Gefl. Zuschriften unter **F. 2213** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Chauffeur** erf. i. Schmiede-, Schlosserarb. u. Autoreparat., poln. u. dtsch., **sucht** sof. od. später **Stellg.** Evtl. Kaution. Off. u. **D. 1333** an A.-E. **Wallis, Toruń.** 4627

Evangelischer, lediger **Gutsgärtner** militärfrei, bewandert in Gemüse- u. Obstbau, Frühbeet- und Treibhaus-Kulturen, Parkpflege nebst Bienenzucht u. in all. gärtnerischen Kulturen, **sucht** vom 1. August od. spät. **Stellung.** Off. u. **P. 4675** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche f. mein. **Bruder,** 17 J., höherer Schulb. u. 1jähr. Lehrzeit i. Kunstschlossereifach **Lehrstelle** als **Juwelier** od. **Uhrmacher.** Gefl. Ang. mit Bedingungen u. **D. 4639** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Gutssekretärin** 10jähr. Praxis, firm in Deutsch u. Poln., **sucht anderweitig Stellung.** Uebernehme Hof- und Speicherverwalt., evtl. Mithilfe im Haushalt. Off. unt. **N. 2237** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Geb., erf. Dame, Mitte dreißig, **sucht** Stellung als **Hausdame** i. Guts- od. Stadthaush. Uebernehm. a. Wunsch Unterricht u. Erzieh. d. Kind. Lehrerl. vorh. Ang. u. **E. 4645** a. d. Gst. d. Z. erb.

**Deutsch-jüdische Expedientin** 22 Jahre alt, Branche: Schnittwaren, Konfektion, gestützt auf gute Zeugn., **sucht** per 1. Juli **Stellung.** Möglichst m. Familien-Anschluß. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unt. **B. 4618** a. d. Geschst. d. Z.

**Aeltere, perf. Wirtin,** der deutschen und poln. Sprache mächtig, **sucht,** gestützt auf gute, langj. Zeugnisse, Stellung in einem Guts- od. Stadthaushalt. Antritt kann sofort erfolgen. Gehalt nach Uebereink. Gefl. Off. unter **H. 4648** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

**Landwirtstochter,** kath., **sucht** Stellg. als **Wirtschafterin** od. besseres Alleinmädch. v. 15. 6. od. 1. 7. Zeugn. vorh. Gefl. Zuschr. u. **G. 4647** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

**Witwe** ohne Anhang, 49 Jahre, kathol., **sucht selbständ. Stellung als Wirtin.** Offerten unter **B. 4612** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebild., ält., alleinsteh. **Witwe** Pommerell., gut. Char., **erstkl. Wirtin,** gut poln. sprech., **sucht selbst. Wirkungskreis** (Vertrauensstell.) bei alleinsteh. Herrn ohne Gehalt, da etwas Vermög. vorhd. Gefl. Offert. unt. **U. 4512** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erf. bess. **Wirtschaftsfräulein** s. Stellg. ab 1. 7. 33 in St. od. Land b. bescheid. Anspr. Off. unt. **H. 4571** a. d. Geschst. d. Z.

**Wirtin,** 28 J. alt mit gut. Zeugnissen, **sucht** v. 1. 7. **Stellung.** Angeb. unt. **W. 4525** a. d. Geschst. d. Z.

**Bessere Frau** Mitte 40, wirtschaftlich sehr erfahren, auch geschäftl. bewand., **sucht Vertrauensstellg.** Offerten unter **M. 4659** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Fräulein,** 24 Jahre alt, **sucht Stelle** vom 15. 6. oder später als **Stütze d. Hausfrau oder Hausdame.** Gefl. Zuschr. unt. **D. 4544** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl., ehrlich., besseres **junges Mädchen** sucht von sofort **Stellung als Stütze oder Haustochter.** Etwas Koch- und Nähkenntn. vorhand. Frdl. Angebote unt. **N. 4672** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Aelt. Frau** u. 16jähr. **Mädchen suchen Stellg.** Off. unter **B. 2263** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Evgl. **Landwirtstochter sucht Stellung** in besseren Haush., um sich zu vervollkommn. Nähkenntn. vorhand., Tascheng. erw. Off. u. **U. 2262** a. d. Geschst. d. Zeitg.

**Gewandtes Stubenmädchen,** evgl., **sucht** Stellung vom 15. Juni od 1. Juli. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter **S. 4595** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

**Evangel. Mädchen** 21 J. a., **sucht Stellg.** ab 15. 6. od. 1. 7. **als Hausmädchen.** Zeugn. vorh. Offerten unter **M. 2236** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Evangel. Mädchen** 26 Jahre alt, das als 1. Stubenmädchen auf Gütern tätig war und Kochen gelernt hat, **sucht Stellung** gleich welch. Art. Frdl. Zuschrift. unt. **R. 4592** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

## An- u. Verkäufe

**Villa** 5 Zimmer mit Zubehör, schöner Garten, gut gelegen, **Poznań - Sołacz, zu verkaufen.** Zu erfragen: **Poznań,** Wołyńska 6. 4678

Bei 30 000 Zł. Anzahlg. suche eine **Landwirtschaft** gute Bodenklasse und massive Gebäude. Off. unter **L. 4656** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Hausgrundstücke** m. Bäckereien, Fleischereien, **Villen, Mühlen** und **Landwirtschaften** günstig zu verkaufen. **Matek, Bydgoszcz,** Dworcowa 46. 2206

**Haus,** 2 Stock, mit Läden, Zentrum, Miete 7000 zł, Preis 50 000 zł, verkauft 2265 **Fajtanowski,** Gdańska 19. Tel. 1274.

**Geschäfts-Verkauf** Textilwaren-Geschäft im Freistaat Danzig, elegante Aufmachung, krankheitshalb. zu **verkaufen** 10-12000 G. erforderlich. Offerten u. **N. 4581** an die Geschst. dieses Blattes erbeten.

Suche **Kolonialwaren-Geschäft** mit Bierausschank zu kaufen oder zu pachten. Großstadt bevorzugt. **Rudi Rohde, Dąbrówka,** poczta Mogilno. 4677

Verkaufe billig einige gut dress. u. abgeführte **Drahthaar-Gebrauchshunde und Hündinnen.** Besichtigung hier. 4535 **Bruno Gramowski,** Förster, **Wymysłowice** bei Markowice, powiat Mogilno.

**Prima junge Doggen** braun-schw. gestromt, Eltern i. D. D. St.-B. eingetrag., Vater 85 cm Schulterhöhe, gibt ab **Baronin Massenbach, Pniewy-Zamek,** pow. Szamotuły. 4671

Suche z. kauf. ein. rund. **eichenen Tisch** Platte 80—90 cm, 2—3 **hohe eich. Stühle mit Armlehne.** Offert. unter **A. 4615** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Fleischerei-Maschinen** (Wolf) fabrikneu, Syst. Alexanderwerk für Kraftbetrieb, 1 **Elektro-Motor,** Gleichstrom 440 Volt, 5,5 P. S. stark, gebraucht, kompl., **verkauft** billigst. Gefl. Anfragen unter **R. 4679** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

---

Günstige Verzinsung von **Spareinlagen.** Sorgfältige Ausführung **aller bankmäßigen Geschäfte.** 3947 An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten **Bankverein Sępólno** e. Genoss. m. unb. H.

**Fruchtmarmelade** in 10 Pfd. Emaille-Eimern à Złoty 6.— jederzeit frisch zu haben bei **C. F. Müller & Sohn** Boguszewo, Pomorze. 4676

**Tausch** **Berliner Mietshäuser** mit kleinen Wohnungen, beste Lage, bedeutender Rein-Nettoüberschuß, gegen **gleichwertige** Mietshäuser **in Polen zu tauschen gesucht.** Ausführliche Offerten unter **B. N. L. 4809** an **„ALA"** **Berlin, Potsdamerstraße.** 4658

**Gelegenheitskauf** für Flüchtlinge aus Deutschland. **Dampfmühle, neuzeitlich** 600 Ztr. täglich Mahlung, in bester landw. Gegend Posens, automatisch. Silo für 10 000 Ztr. Getreide, in Vollbetrieb, günstige Mahl-Kontrakte, monatl. Bruttoeinnahme ca. 12000 zł. Villa, Gärten, Land, Lagerräume 2c., Bahnstation, Post. Familienteilungswegen sehr billig unter Ia-Bedingungen zu verkaufen. Vermittl. verbet. Goldgrube für Kaufm. Fachmann. Off. u. **E. 4547** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Gemengeschrot** haben in gesunder Qualität preiswert abzugeben **A. Meseck & W. Schultze** Chełmno Telefon Nr. 18. 4361

**Pianino** schöner, voller Ton, billig **zu verkaufen.** **Okole, Kraszewskiego 10** (5 Min. hint. Straßenb.) 4522

**Schreibmaschine** gebraucht, mit sichtbarer Schrift, zu kaufen gesucht. 4638 **Strackhaar, Białośliwie** pow. Wyrzysk.

**Coupee** 4 sitzig, mit rund. Scheib., auch reparaturbedürft. zu **kaufen gesucht.** 2258 Kleiner, 4 sitz. **Ponywagen** (Parkwagen), neu überholt, ist billig abzug. **G. Manthey,** Wagenfabr. **Strzelno.**

Wer tauscht gut erhalt. **leicht. Damenrad geg. Öl gemälde?** Off. an A.-E. **Holtzendorff,** Pomorska 5. 2274

**Suchen Handwagen** (Tafelwagen), möglichst m. Blech ausgeschlagen, Tragfähigk. ca. 10 Ztr., **zu kaufen.** Angeb. unt. **C. 4636** a. d. Geschst. d. Z.

**Stachelbeeren** jede Menge abzugeben **Promenada 17,** Wg. 6. 2242

## Möbl. Zimmer

**Brzoza.** **Möblierte,** auch **unmöblierte Zimm.** m. Küche für Sommerfrischler zu vermieten. 2261 **Richard Belinke.**

## Wohnungen

Große, sonn. 7-Zimm.-**Wohng.,** I. Etage, Ecke Krasińskiego-Libelta, f. Arzt, Rechtsanwalt od. Bürozwecke geeign., v. 1. Juli d. J. zu vermiet. Zu erfr. **Dworcowa 23.** 2268

**6- u. 7-Zimm.-Whg.** in meinem Hause per sofort od. 1. Juli **zu vermieten.** Besichtigung nach telef. Anmeldung 4654 **Twardowski,** Sniadeckich 2. Tel. 966.

**4-Zimm.-Whg.** sonn., komfort, m. Badezimmer, im Zentrum od. Nähe, v. 1. August od. 1. Septbr. gesucht. Off. u. **Z. 2267** a. d. Geschst. d. Z.

**Wohnung** 3—4 Z., 1. Etg., Długa, Nähe Wollmarkt, für Gesch.- u. Bürozw.. z. vm. **Kościelna 14,** Laden 1. 2272

**Sonnige 2-Zimm.-Wohnung** direkt vom Wirt zu vermiet. Off. u. **W. 2264** a. d. Geschst. d. Z.

**1-Zimm.-Wohn.** nur an berufst., alleinst. Dame z. vm. Zu erfr. A.-Exp. **Holtzendorff,** Pomorska 5. 2275

## Pensionen

Nehme noch Schüler od. Schülerinnen, auch Fahrschüler, **in gute billige Pension.** Frau **Ruth Pietschmann,** Grudziądzka 15. 2227

---




**Das Bromberger Konservatorium** veranstaltet **Sonnabend, den 10. u. Montag, den 12. 6.,** im Civil-Kasino seine **Schüler-Konzerte.** Eintritt 99 u. 49 Groschen. 4619

# Pommerellen.

9. Juni.

## Graudenz (Grudziądz).

### Trauriges Zeichen der Zeit.

Donnerstag früh hat eine Anzahl arbeits- und angeblich auch wohnungsloser Familien — es sollen deren neun sein — aus eigener Machtvollkommenheit sich das seit geraumer Zeit leerstehende Dumontsche Geschäfts- und Wohnhaus in der Herrenstraße (Pańska) zur Wohngelegenheit erkoren. Die Leute verschafften sich gewaltsam durch Aufbrechen der Türen Zugang zum Hausinnern und nahmen dort nach Gefallen Quartier. Wie es heißt, ist noch mehr solchen Zuzuges zu erwarten, da manche bisher noch nicht darin Hausende ebenfalls die schöne Gelegenheit zu nutzen und die bisher noch unbesetzten Ladenräume zu usurpieren die Absicht haben sollen. Bei allem Mitgefühl, das jeder auch nur etwas sozial empfindende Mensch für die Opfer der jetzigen Krisis unbedingt haben wird, kann ein solches, Recht und Gesetz beiseiteschiebendes selbstherrliches Vorgehen nimmermehr die Duldung der Ordnungsbehörden finden. Deshalb darf man wohl annehmen, daß hier die nötige Remedur geschaffen werden wird. *

---

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 29. Mai bis zum 3. Juni d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 17 eheliche Geburten (6 Knaben, 11 Mädchen), sowie 3 uneheliche Geburten (2 Knaben, 1 Mädchen); ferner 12 Eheschließungen und 10 Todesfälle, darunter ein Kind im Alter bis zu einem Jahr (Mädchen).

× **Bestätigung eines Kreistagsbeschlusses.** Von der Wojewodschaft ist das am 15. 2. d. J. vom Kreistage des Landkreises Graudenz beschlossene Statut über die im Etatsjahr 1933/34 zu erhebenden speziellen Wegegebühren (in Gesamthöhe von 181 113 Złoty) bestätigt worden. In dem Bestätigungsbescheid wird jedoch bemerkt, daß die Quote in Höhe von 18 111,30 Złoty, die in § 1 des Statuts angegeben ist, eine sog. Wege-Zuzahlung, und nicht eine Gebühr für übermäßige Benutzung der Wege darstellt. *

× **Staubentwicklung im Stadtpark** gehört nicht zu den Annehmlichkeiten, die von den Besuchern dieser, so oft als die „Lunge der Stadt" bezeichneten öffentlichen Erholungsstätte dort erwartet werden. Aber solche Stauberzeuger sind z. B. die Autos, die durch den quer durch den Stadtpark, und zwar in unmittelbarer Nähe des Waldhäuschens und des schönen, großen Blumenbeet-Arrangements führenden Weg fahren. Wenn angesichts dessen der Wunsch gehegt wird, daß der genannte Weg für die Kraft-Gefährte geschlossen und nur zu Transporten für das Restaurant zugelassen werde, so erscheint das gerechtfertigt. *

× **Gegen Verkehrssünder** geht die Polizei jetzt recht forsch vor. Der letzte Polizeibericht registrierte wieder nicht weniger als neun Personen, die mit ihren Stahlrossen auf dem Bürgersteige gefahren sind oder bei Dunkelheit kein Licht mit sich geführt haben. Ebenso wurden zwei Chauffeure notiert, weil sie die hintere Registriernummer ihrer Autos nicht beleuchtet hatten. *

× **Um ein selbst vereinnahmtes unechtes 10 Złoty-Stück wieder loszuwerden** bezw. dabei mitzuhelfen, haben sich mehrere Leute in böse Schwulitäten gebracht. Vor dem hiesigen Bezirksgericht hatten sich am Mittwoch der obdachlose Bäckergeselle Wacław Lasota, der Arbeiter Kazimierz Kwiatkowski, Piotr Sentkowski, Henryk Skoczek, Frau Marta Busch und Frau Berta Skoczek zu rechtfertigen. Marta Busch erhielt s. Zt. bei der Herausgabe von Geld in einem Laden, in dem sie etwas gekauft hatte, eine 10 Złoty-Münze. Als die B. einige Tage danach für das Geld etwas erwerben wollte, erfuhr sie, daß das Stück falsch war. Um nun durch das falsche Geldstück, dessen Herkunftsortes sie sich nicht mehr zu erinnern vermochte, keinen vollen Verlust zu erleiden, gab sie es der Frau Skoczek, damit diese die Münze irgendwo anbringe, wofür sie nur 7 Złoty abzugeben brauchte. Frau Sk. gab das Geldstück weiter, und so kreiste dieses von Hand zu Hand. Lasota versuchte dafür auf dem Markt eine Mandel Eier zu kaufen, was aber mißlang. Eines Tages ging einer der Angeklagten zu einem Bäcker, um Brot zu erstehen und dabei das ominöse 10 Złoty-Stück zu plazieren. Der Bäcker aber erkannte das Falschstück, behielt es ein und benachrichtigte die Polizei. So kam die ganze Geschichte zu Ohren der Behörde, und die Folge war die Anklage. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung aller Angeklagten, mit Ausnahme von Piotr Sentkowski, der freigesprochen wurde, zu 1 Jahr Gefängnis. Jedoch ließ das Gericht, gewiß in Anbetracht dessen, daß diese unglückselige 10 Złoty-Schmuggelsache trotz allem ein gewisses Einsehen beanspruchen könne, insofern Milde walten, als den Angeklagten eine fünfjährige Bewährungsfrist zuerkannt wurde. *

× **Bestohlenes Auto.** Kurt Szamotulski, wohnhaft in Posen, zeigte der Polizei an, daß aus einem vor dem Hause Amtsstraße (Budkiewicza) Nr. 10 haltenden Auto zwei Koffer mit Garderobe im Gesamtwerte von 350 Złoty entwendet worden seien. *

× **Fahrraddiebstahl.** Aus dem Korridor des Hauses Gartenstraße (Ogrodowa) 19 ist Bronisław Brylkowski, Wiesenweg (Droga Łąkowa) sein Fahrrad im Werte von 90 Złoty entwendet worden. *

*

### Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Goetheschule. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Veranstaltungen unseres Sportfestes (Schulendfeier) am 11. 6., nachm. 2 Uhr und abends ½8 Uhr pünktlich beginnen. (4665 *

---

## Thorn (Toruń).

### Eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung

fand Mittwoch nachmittag 6 Uhr statt. Zunächst wurde die Zuteilung von Terrains zum Bau von Wohnhäusern an eine Reihe Interessenten genehmigt. Dann kamen die Renovation des „Artushofes" und der Ankauf von Möbeln hierfür zur Besprechung. Es sollen 300 Stühle zum Preise von 2280 Złoty, vierzig Tische à 40,68 Złoty und zwölf Sofas angeschafft werden. Die Lieferung soll die hiesige Firma Czajkowski ausführen.

Den folgenden Beratungsgegenstand bildete die Erklärung des Magistrats auf das Schreiben von Bürgern der Vorstadt Mocker (Mokre), in dem sie die Errichtung eines Parkes wünschten. Hier entspann sich eine längere Debatte. Der Park soll in der Gegend zwischen der neuen Kirche und der Pfarrei angelegt werden und die Versammlung beschloß, den Magistrat zu ersuchen, die Arbeiten durchzuführen und sofort damit zu beginnen. Zum Schluß wurde die Streitsache Thorn contra Groddeck (Gródek) in geheimer Sitzung erledigt. * *

---

v. **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr in den letzten 24 Stunden eine weitere Abnahme um 6 Zentimeter und betrug Donnerstag früh bei Thorn 0,41 Meter über Normal. — Die Stadt passierten auf der Fahrt von Danzig bezw. Dirschau nach Warschau Dampfer „Eleonora", „Steinkeller" mit 1 Kahn, „Gdańsk" mit 4 Kähnen und „Francja", in umgekehrter Richtung „Atlantyk", „Witeż" und „Zamoyski". — An der Uferbahn wurden 2 Waggons Zement und 13 Waggons Kohlen ausgeladen. * *

t **Anläßlich des 700jährigen Bestehens der St. Johanniskirche,** des von dem deutschen Ritterorden erbauten Gotteshauses in der Altstadt Thorns, hat der Papst diese Kirche zur Würde einer Basilika erhoben. Gleichzeitig wurde der Propst dieser Kirche, Prälat Wysiński, zum Hausprälaten des Papstes ernannt. * *

‡ **Die Kanzlei der evangelischen Gemeinde** im Pfarrhause Windstraße (ul. Różana) 4, ist bis zum 21. Juni werktäglich nur von 10—11 Uhr vormittags geöffnet. * *

v. **Polizeiinspektor i. R. Ernst Zelz †.** Wie wir jetzt erst erfahren, verschied am 17. Mai d. J. in Berlin Polizeiinspektor Ernst Zelz. Der Verewigte war am 7. Juli 1859 geboren. Seine Militärzeit verbrachte er beim 4. Gren.-Regt. Friedrich der Große und schlug als Militäranwärter zunächst die Laufbahn der mittleren Gerichtsbeamten ein, bis ihm der Magistrat Thorn die Polizeiinspektorstelle übertrug. Dieses Amt versah Inspektor Zelz bis zur Besetzung Thorns mit Umsicht und Pflichttreue, geschätzt von seinem Stadtchef, geachtet von der Einwohnerschaft. Reges Interesse bezeigte er auch dem Vereinsleben der Stadt, insbesondere widmete er sich den Aufgaben des Kriegervereins. Dem verdienten Arbeiter am Wohle der Stadt folgte auf seinem letzten Gange eine Abordnung des Thorner Heimatbundes mit dem Thorner Banner. Inspektor Zelz, dem Leben nun entrissen, ist in die Geschichte unserer Stadt eingegangen und in den Herzen der alten Thorner wird er unvergessen sein. * *

‡ **Zwecks Nachweis ihrer arischer Abstammung** benötigen viele, jetzt in Deutschland in Beamtenstellungen lebende ehemalige Thorner die Geburtsurkunden (bezw. Abschriften) und Trauscheine ihrer Eltern und Großeltern, um deren Beschaffung sie sich an hier wohnende Verwandte bezw. Bekannte wenden. — Wie wir erfahren, existieren die preußischen Standesämter erst seit dem 1. Oktober 1874, an welchem Tage auch das Standesamt in Thorn eröffnet wurde. Die Urkunden von Geburten und Trauungen, die vor diesem Termin (also bis zum 30. September 1874) stattgefunden haben, sind daher nicht auf dem Standesamt vorhanden. Bei Angehörigen der evangelischen und katholischen Kirchen befinden sich diese urkundlichen Eintragungen in den Kirchenbüchern, aus denen die betreffenden Küstereien Abschriften erteilen. Über die Geburten und Trauungen von Personen mosaischer Konfession liegen alle vor dem 1. Oktober 1874 erfolgten Beurkundungen im Amtsgericht (jetzt Sąd Grodzki). * *

v **Pfingstabenteuer eines Brombergers.** Jan Broda aus der Nachbarstadt Bromberg machte zu Pfingsten einen Abstecher nach Thorn und suchte am Dienstag den Ausflugsort Barbarken auf, wo er ein „Nickerchen" im Walde machte. Als er wieder erwachte, mußte er zu seinem größten Entsetzen die Wahrnehmung machen, daß ihm die Brieftasche mit 280 Złoty Inhalt und die Schuhe fehlten. **

v **Herrenloses Gespann.** In der Nacht zum Donnerstag wurde in der Nähe des Flugplatzes des hiesigen Fliegerregiments ein Pferd mit Wagen, auf dem sich zwei Säcke Mehl, sechs Brote sowie zwei Decken befanden, herrenlos angetroffen. Das Fuhrwerk stammt, wie aus der an dem Wagen angebrachten Tafel ersichtlich ist, aus Zlotterie hiesigen Kreises. Der Name des Besitzers dagegen ist unleserlich. Das Fuhrwerk wurde bei dem Polizeiposten in der Mellienstraße (ul. Mickiewicza) untergestellt und kann dortselbst von dem rechtmäßigen Eigentümer in Empfang genommen werden. * *

‡ **Neben zwei kleinen Diebstählen** verzeichnet der Polizeibericht vom Mittwoch noch sechs Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und ein Vergehen gegen die Meldeordnung. — An Festnahmen sind verzeichnet: vier wegen Trunkenheit und Ausschreitungen, eine wegen Baumfrevels im Stadtpark und fünf wegen Entziehens von der ärztlichen Kontrolle. Die Betroffenen wurden der Burgstarostei zugeführt. Außerdem wurden zwei Personen in Polizeiarrest genommen, weil sie mit Insassen des Gerichtsgefängnisses durch „Kassiber" in Verbindung getreten waren. **

---

n. **Goßlershausen** (Jabłonowo), 8. Juni. Der letzte Wochenmarkt brachte reichliche Zufuhr und lebhaften Verkehr. Butter kostete 1,00—1,10, Eier 0,80—0,90, Kartoffeln 1,50—1,80 pro Zentner. Der Schweinemarkt brachte ebenfalls regen Verkehr. Fettschweine kosteten 40—43 Złoty, Baconschweine 37—38 pro Zentner. Absatzferkel wurden mit 25—35 Złoty das Paar gehandelt, je nach Qualität.

Während sich der Altsitzer Erdmann Dahm-Bukowitz bei seinem in Danzig wohnenden Sohn besuchsweise aufhielt, erbachen Diebe die Wohnung und ließen alles mit sich gehen, was nicht niet- und nagelfest war. Von den Dieben fehlt jegliche Spur.

h. **Konitz** (Chojnice), 8. Juni. Einen schweren Verlust erlitt Augustyn Werra aus Osterwik, der beim gestrigen Wochenmarkt 550 Złoty verlor.

Teophil Warczak aus Tuchel wurde aus dem Korridor des Herrn Bonin ein Fahrrad gestohlen. Es wurde sofort der Dieb verfolgt und es gelang, den Täter festzunehmen und das Fahrrad seinem Eigentümer zurückzugeben.

Zwei Ladendiebinnen aus Osterwik wurden im Geschäft der Firma Bączkowski abgefaßt, als sie verschiedene Stoffe stehlen wollten. Die Ware wurde ihnen abgenommen.

Heute fand hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt. Es war ziemlich viel Vieh aufgetrieben, jedoch wurde nur wenig verkauft, da die Geldmittel zu knapp sind. Für Rinder wurde gezahlt 70—180 Złoty, für Kälber 50—90 Złoty, und Pferde brachten 120—250 Złoty.

Einer Frau Pipiorka wurde in der Kirche eine Handtasche mit Geld gestohlen.

# **Neuenburg** (Nowe), 8. Juni. Den Verlust zweier Arbeitspferde im hohen Werte von 1500 Złoty durch Ertrinken derselben im nahen Hexensee hat das Gut Neuenburg erlitten. Der in einem Kastenwagen sich befindende Kutscher des Fuhrwerks war in seiner vollen Bewegung gehemmt, so daß er das auf dem abschüssigen Zuwege zum See befindliche Gefährt im Rollen nicht mehr aufhalten konnte. Im letzten Augenblick, als die Pferde den See erreichten, gerieten die Tiere in eines der vorhandenen tiefen Löcher des Seebodens und der Kutscher konnte sich nur durch einen Sprung ins Wasser retten, wäre jedoch ebenfalls ertrunken, wenn er nicht durch herbeieilende Leute mittels Kahns herausgeholt worden wäre.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 8. Juni. Die Staatl. Oberförsterei Schwiedt (Świt) bei Tuchel gibt bekannt, daß am Dienstag, dem 13. d. M., vorm. 10 Uhr, im Lokal des „Hotel Eilers" hierselbst die diesjährige Wiesenverpachtung der staatlichen Forstwiesen bei Sehlen (Żalno), Kreis Tuchel, und Rudabrück-Schwiedt (Rudzkimost-Świt) gegen Meistgebot erfolgen soll.

Am Freitag, dem 16. d. M., vorm. 10 Uhr, findet im Lokal des „Hotel Eilers" — von der Staatl. Oberförsterei Schwiedt veranstaltet — ein Holztermin statt. Es gelangt Nutz- und Brennholz aus sämtlichen Revieren dieser Oberförsterei zum Verkauf.

**Eine furchtbare Feuersbrunst herrschte in Luboschin (Lubocian), Kreis Tuchel, die morgens gegen 8 Uhr auf dem Grundstück des Besitzers Franz Warczak im Wohnhaus ausbrach. Die Flammen wurden auf die Nachbargehöfte durch den starken Wind getrieben, so daß bei Franz Ossowski Stall und Scheune, bei Emilie Wasieniewski Wohnhaus, Scheune und zwei Ställe, bei Josef Warczak Wohnhaus und Stall vollkommen niederbrannten. Dank dem eifrigen Zugreifen der Einwohnerschaft von L. und dem unermüdlichen Arbeiten der Feuerwehr gelang es gegen 11 Uhr vormittags, dem weiteren Umsichgreifen des Feuers Halt zu gebieten. Der Feuerschaden ist erheblich, die Brandursache bis jetzt unbekannt.**

P **Vandsburg** (Więbork), 8. Juni. In den Nachmittagsstunden richtete ein kurz andauernder Wirbelsturm nennenswerten Schaden in Stadt und Umgegend an Dächern, Gebäuden sowie in den Obstgärten an.

Bei dem in den Pfingstfeiertagen stattgefundenen Königsschießen der hiesigen Schützengilde errang Kaufmann J. Bracka die Königswürde, 1. Ritter wurde Kaufmann Urbanek, 2. Ritter Dr. Górski.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 8. Juni. Bei dem diesjährigen Pfingstschießen der hiesigen Schützenbruderschaft, das in üblicher Weise im Schützenwäldchen stattfand, wurden am 1. Feiertage für beste Schußleistungen 12 Schützenbrüder mit Ordensabzeichen dekoriert. Die Königswürde errang am 2. Feiertage Kaufmann Edmund Glazik, 1. Ritter wurde Obersekretär Twaragowski, 2. Ritter Gutsbesitzer von Bothe-Zahn. Der Abend vereinigte die meisten Mitglieder im Hotel Adler zu einem gemütlichen Beisammensein.

---

**Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.**

---

# Die verjüngte Kirche.

## Bodelschwingh verlangt neue Mitarbeiter.

Amtlich wird mitgeteilt und durch das Conti-Bureau verbreitet:

Im Zusammenhang mit den von der Presse geäußerten Absichten, in die Führung der Kirchen jüngeren Kräften Raum zu schaffen, hat der Reichsbischof in der vergangenen Woche einen weiteren Schritt bei dem Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates unternommen und die Bitte ausgesprochen, dahin zu wirken, daß den berechtigten Forderungen der jüngeren Generation der Pfarrerschaft und Gemeinden auf Erneuerung der Kirche auch in personeller Hinsicht nunmehr beschleunigt Rechnung getragen werde.

Der Reichsbischof ist der Überzeugung, daß das Reformwerk nur durchgeführt werden könne, wenn die jungen, durch den Krieg und den Kampf um die Erneuerung des Volkes geformten Kräfte verantwortlich eingesetzt werden. Er knüpfte daran die Hoffnung, daß um der entscheidenden Stunde willen, die die Kirche in dieser Zeit durchlebe, Opfer und Selbstlosigkeit der Älteren erwartet werden könne, auch wenn es für die Betroffenen in manchen Fällen schmerzlich sei. Dieser Schritt des Reichsbischofs begegnet sich mit den Absichten des Präsidenten Kapler, der bereits vor längerer Zeit gleichlaufende Pläne vor einem verantwortlichen Kreise zur Sprache gebracht hat. Die gleiche Anregung dürfte, wie verlautet, auch den übrigen deutschen Landeskirchen zugehen.

*

## Eine Erklärung von Landesbischof D. Marahrens.

Auf seiten der Kirchenleitung sieht man den kommenden Entscheidungen mit größter Zuversicht entgegen. Davon zeugt eine Erklärung, die Landesbischof D. Marahrens einem Vertreter des „Hannoverschen Kuriers" gab, in der es heißt:

Er stelle ausdrücklich fest, daß bei allen Abstimmungen und Vorabstimmungen sowohl nach Landeskirchen wie nach Einzelstimmen Pastor D. Bodelschwingh stets eine klare Mehrheit erhalten habe.

Das in der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" hervortretende ernste Wollen werde bei der kirchlichen Reformarbeit ehrlich in Ansatz gebracht werden, jedoch könnten die „Deutschen Christen" nicht als die für das kirchliche Leben maßgebende Bewegung anerkannt werden.

Landesbischof Marahrens gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Reichskanzler die Entscheidung der Landeskirchen verstehen werde, wenn er sich bereit finden lasse, den designierten Reichsbischof zu empfangen. Für die Benennung D. von Bodelschwinghs sei nichts anderes als der Blick auf die Erfordernisse einer unserem Volk verpflichteten evangelischen Kirche maßgebend gewesen. Von einem Widerspruch zum nationalsozialistischen Staat könne nicht die Rede sein.

Die Designierung des neuen Reichsbischofs müsse als rechtlich in jeder Beziehung unanfechtbar bezeichnet werden. Solange eine vertragliche Regelung zwischen dem Reich und der werdenden deutschen Evangelischen Kirche nicht vorliege, gelte für diese Artikel 137 der Reichsverfassung, der uneingeschränkt den Religionsgesellschaften des öffentlichen Rechts die Freiheit in der Besetzung ihrer öffentlichen Ämter gewähre; auch einer Zustimmung des Kirchenvolkes bedürfe es nicht. Ob spätere Wahlen eine solche Zustimmung erfordern, werde von der Gestaltung der neuen Verfassung abhängen.

*

## Kundgebung der Sydower Bruderschaft.

Die im Jahre 1922 begründete **Sydower Pfarrerbruderschaft**, die geschlossen hinter dem neuen Reichsbischof D. von Bodelschwingh steht, rief die Evangelischen Berlins zu einem Gottesdienst im Berliner Dom am Mittwoch, dem 7. Juni 1933, 20 Uhr, auf, der als „Bekenntnishandlung der lebendigen Gemeinde" gedacht war. An dem Gottesdienst haben Pfarrer- und Laien-Abordnungen aus dem gesamten evangelischen Deutschland teilgenommen. Des Reichsbischofs Wort von der „bekennenden Kirche" soll in entscheidungsvoller Stunde der Kirche aus dem Zusammenhang mit der Gemeinde und aus eigener Gewissensnot durch diesen Gottesdienst Gestalt gewinnen für alle, denen Gottes Wort in unserem Volk stärkstes Anliegen ist und denen die lebendige Gemeinde, d. h. die Schar der von Christus entzündeten, in seinem Geist wollenden und nach seinem Wort handelnden Menschen als der Kern der Kirche gilt.

Die Predigt hielt der Führer der Sydower Pfarrerbruderschaft Pfarrer Georg Schulz-Wuppertal-Barmen, die Liturgie der Reichsbeauftragte für Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche D. Jeep-Berlin.

*

## Ein auslanddeutscher Bischof zum Bischofsstreit.

Der **deutsch-evangelische Bischof von Südslawien, Dr. Popp-Agram**, empfing einen Vertreter der „Kreuz-Zeitung" und äußerte sich in dieser Besprechung auch über die kirchenpolitischen Vorgänge im Reiche. Bischof Popp führte dabei u. a. aus:

„In Südslawien ist die deutsche evangelische Kirche die einzige Kirche, die ihren Bischof vollkommen frei wählt, bei allen anderen Kirchen schaltet sich der Staat ein. Wir sind stolz auf diese protestantische Freiheit, die uns der jugoslawische König gewährt hat, und verstehen es nicht, daß in Deutschland der Versuch gemacht wird, den Reichskanzler als kirchliche Autorität auszuspielen.

**Wir evangelischen Auslandsdeutschen erwarten, daß der Streit um den Reichsbischof schnellstens dadurch beendet wird, daß die „Deutschen Christen" die Betrauung Fr. von Bodelschwinghs anerkennen.**

„Ich muß sagen, daß die kirchlichen Vorgänge im Reiche auf uns deprimierend wirken. Gebe Gott, daß die evangelische Kirche Deutschlands bald aus den Machtkämpfen herauskommt und geschlossen ihren Dienst am Volke aufnimmt. Wir glauben, daß gerade Reichsbischof v. Bodelschwingh durch seine bisherige Arbeit der geeignete Führer für eine Kirche ist, die im deutschen Volke Verkündigung und soziale Liebesarbeit treibt. Mögen die „Deutschen Christen" bald einsehen, daß das gesamte evangelische Auslandsdeutschtum **ihre jetzige Aktion mit Sorge betrachtet."**

*

# Die Bischofs-Abstimmung.

Von kirchenamtlicher Seite werden nunmehr die Abstimmungsergebnisse in der Reichsbischofsfrage mitgeteilt. Nach den protokollarischen Aufzeichnungen wurde am Abend des 26. Mai zunächst ein Antrag D. Rendtorff, der das Amt des Reichsbischofs dem Wehrkreispfarrer Müller übertragen sehen wollte, mit 55 gegen 31 Stimmen abgelehnt. Abgestimmt wurde nach Stimmwerten, die in der Kirchenbundverfassung festgelegt sind. Die Zahl der Stimmen, über die die einzelne Landeskirche verfügt, richtet sich nach ihrer Seelenzahl. Nach Kirchen gezählt, ergab sich eine Mehrheit von 13 Stimmen gegen den Antrag, eine Minderheit von 11 Stimmen dafür.

Bei einer weiteren Abstimmung wurde ein Antrag, wonach die Versammlung in dem für das Amt des Reichsbischofs ausersehenen Pastor D. von Bodelschwingh die gewiesene Persönlichkeit erkennt und beschließt, ihm das Amt anzutragen, **mit 52 gegen 28 Stimmen angenommen** (11 Kirchen dafür, 8 Kirchen dagegen).

Am Sonnabend, dem 27. Mai, wurden dann bei der **entscheidenden Schlußabstimmung** die von den Bevollmächtigten des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes unternommenen Schritte, insbesondere auch hinsichtlich **der Nominierung des Pastors D. von Bodelschwingh als künftigen Reichsbischof mit überwältigender Mehrheit gebilligt. Nur drei Landeskirchen mit 8 Stimmen stimmten ausdrücklich dagegen.**

*

## Furore Belgico diruta.

Im Jahre 1914 ging beim Kampfe deutscher Truppen gegen belgische Franktireure die Bibliothek der Universität Löwen in Flammen auf und brannte nieder, das Gebäude wurde nach Friedensschluß aus amerikanischen Spenden wiederhergestellt. Der amerikanische Architekt Whitney Warren ließ an der Balustrade der neuen Bibliothek die Inschrift anbringen: „Furore Teutonico diruta, donato Americano restituta." — „Durch deutsche Zerstörungswut vernichtet, durch amerikanische Freigebigkeit wieder aufgerichtet." Gegen diese in ihrem ersten Teile geschichtlich falsche und sittlich verwerfliche Inschrift wurde ein deutscher Protest eingelegt. Die weithin sichtbaren Buchstaben wurden entfernt, wieder einmal angebracht, wieder entfernt, es gab einen Streit zwischen dem Rektor der Universität und dem amerikanischen Architekten, der die Inschrift als integrierenden Teil des baulichen Kunstwerkes bezeichnete; nach langem Hinundher blieb Warren aber im Unrecht. Man ließ aber lange Zeit verstreichen, bis die Gemüter sich beruhigt hatten; erst vor vierzehn Tagen wurde die durch die Auf-und-Ab-Montage mitgenommene Balustrade erneuert, ohne Inschrift natürlich. Damit wäre die ganze Angelegenheit erledigt gewesen, wirkte sich nicht der Deutschenhaß Warrens von neuem in einem seiner belgischen Gehilfen aus. In der Pfingstnacht begab sich dieser Gehilfe auf die Balustrade und zerstörte sie durch Beilhiebe. Hunderte von Menschen sahen von der Straße aus dem wahnsinnigen Werke zu, auch belgische Gendarme darunter, aber man ließ den Mann ruhig sein Werk vollenden, — dann erst nahm man ihn fest. So steht nun das Bibliotheksgebäude wiederum ohne Balustrade da. Herrn Warren aber ist jetzt Gelegenheit gegeben, in Amerika neue Mittel für den Balustradenbau aufzutreiben und seine künstlerischen Fähigkeiten an einer neuen Inschrift zu betätigen, die da heißen müßte: „Furore Belgico diruta, donato Americano restituta." — „Durch belgische Zerstörungswut vernichtet, durch amerikanische Freigebigkeit wieder aufgerichtet."

# Kleine Rundschau.

## Der Vesuv in Tätigkeit.

Der am Sonnabend begonnene Prozeß am Ausbruch des Vesuvs hat unverhofft einen größeren Umfang angenommen. Der am Fuße des gegenwärtig in Tätigkeit befindlichen Ausbruchskegels ausgebrochene Lavastrom hat sich gegen Nordosten bis zum tiefsten Rand des großen Kraters ausgedehnt und fließt in verschiedenen Verzweigungen ins Valle dell' Inferno hinunter. Der Hauptstrom hat eine Breite von zwei Meter und rückt mit einer Geschwindigkeit von acht Metern in der Sekunde vor.

Professor Malladra, der Direktor des Vesuvobservatoriums, rechnet mit einer mehrtägigen Ausbruchstätigkeit, die jedoch kaum bis zur Ebene vordringen werde, wenn nicht eine unerwartete Stärkung des jetzigen Ausbruchs eintritt. Vorläufig bietet der Ausbruch besonders zur Nachtzeit von den Vesuvdörfern aus einen phantastischen Anblick für die Fremden.

# Deutschland gegen Japan.

## Schwere Aufgabe der deutschen Davispokalspieler.

Am Freitag, dem 9. Juni, spielt Deutschland in der 3. Runde der Davispokalkämpfe gegen Japan. Um die deutschen Erfolgsaussichten ist es wenig gut bestellt. Es müßte schon ein Wunder geschehen, wenn Deutschland gewinnen sollte.

Die deutsche Mannschaft stützt sich allein auf den Spitzenspieler Freiherrn von Cramm, der wirklich ein Spieler von internationalem Format ist. Jaenecke, der zu Beginn dieses Jahres eine Enttäuschung nach der anderen gebracht hat, konnte jetzt endlich an seine große Form des Vorjahres wieder anknüpfen. Er errang beachtliche Erfolge im Rot-Weiß-Turnier in Berlin und scheiterte erst an Roderich Menzel. Der Deutschböhme gehört zu den internationalen Tennisgrößen. Allerdings hat er bereits den Höhepunkt seines Könnens überschritten. Verglichen mit Menzel bekommt man einen Aufschluß über die Spielstärke Jaeneckes, der möglicherweise den zweiten Einzelspieler der Japaner, Nunci, schlagen kann, der aber keine Aussichten gegen Satoh hat.

Ganz anders liegen die Aussichten der weiteren Entwicklung von Cramms. Seitdem Deutschlands Spitzenspieler durch sein großes Match gegen den Südafrikaner Spence in Hamburg, das er als ganz junger und unbekannter Spieler nur knapp verlor, mit einem Schlag bekannt geworden war, hat er seine Form von Jahr zu Jahr verbessert. von Cramm besitzt unter allen deutschen Tennisspielern die größte Begabung. Er spielt das vollkommenste, natürlichste Tennis. Technische Schwächen besitzt er nicht. Es ist ihm auch gelungen, sein Spielrepertoire so zu erweitern, daß er für die Großen des weißen Sports in zunehmendem Maße eine reelle Chance besitzt. Die empfindlichste Schwäche von Cramms bestand in seinem verhältnismäßig geringen Stehvermögen. Gerade durch seinen Kampf gegen Roderich Menzel hat von Cramm aber bewiesen, daß er diese Schwäche überwunden hat.

Etwas anderes dagegen ist es mit der Nervosität Cramms. Es ist schon oft vorgekommen und kommt immer wieder vor, daß von Cramm plötzlich die Nerven verliert bzw. seine Schläge nicht mehr in der Gewalt hat. Das ist nun allerdings ein Fehler, der durch kein noch so intensives Training beseitigt werden kann, eine Schwäche übrigens, die alle Tennisspieler der Welt in mehr oder minder ausgeprägtem Maße haben. Sie beruht darauf, daß im Laufe eines oft über zwei Stunden währenden Matches jeder Kämpfer, da die Spannung nicht gleichmäßig anhält, die Kontrolle über seine Schläge verliert und Zeit braucht, um sie wieder zu bekommen.

In von Cramm besitzt jedenfalls Deutschland einen ganz großen Klassespieler, der dem Japaner Satoh zumindest ein offenes Gefecht liefern wird. Ebenso wie von Cramm um mehr als eine Klasse besser ist als die nächstbesten deutschen Tennisspieler, überragt Satoh die anderen japanischen Spieler um ein Beträchtliches. Satoh gehörte in Paris zu den letzten Vier. Er hat vor allem Perry geschlagen, und damit seine große augenblickliche Form unter Beweis gestellt. Wenn Deutschland überhaupt eine Chance haben sollte, den Davispokalkampf gegen Japan zu gewinnen, so müßte von Cramm Satoh schlagen. Der Form nach steht der Deutsche vor einer nicht zu lösenden Aufgabe. Es bleibt nur die Hoffnung, daß von Cramm beim Davispokalkampf sich selbst übertrifft.

Von den fünf Punkten, die in vier Einzeln und in einem Doppel zu erzielen sind, hat Deutschland nur einen sicheren Gewinnpunkt, das Spiel von Cramms gegen Nunci. Der Sieg des zweiten Einzelspielers gegen Nunci ist unsicher, ebenso wie der Kampf von Cramms gegen Satoh. Das Doppel muß nach der glänzenden Form der Japaner, die diese in Paris bewiesen haben, als verloren gerechnet werden, ebenso wie das zweite Einzelspiel gegen Satoh. Rein rechnungsmäßig steht es also 3 : 2 für Japan. Trotz dieser wenig günstigen Aussichten darf man damit rechnen, daß die deutschen Vertreter bis zum Äußersten **kämpfen werden.**

# Rundfunk-Programm.

## Sonntag, den 11. Juni.

**Königswusterhausen.**

06.15: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. Anschl.: Von Hamburg: Hafenkonzert. 08.00: Stunde des Landwirts: Das Entschuldungsproblem in der Landwirtschaft. 08.30: Von München: **Einführungsfeier für den bayerischen Landesbischof Dr. Meiser.** 10.05: Von Berlin: Wettervorhersage. 11.00: Stefan George: Gesänge an das Reich. 11.15: Seewetterbericht 11.30: Von Leipzig: **Bach-Kantate.** 12.00: Zum Roten-Kreuz-Tag in Berlin. Ansprache des Herrn Ministerpräsidenten Göring. 12.30: Von Hamburg: Konzert. 13.00: Von Hamburg: **Konzert-Forts.** 14.00: Stunde der Unterhaltung. 14.25: **Kinderstunde.** 14.45: Ernst Leibl. Ein **Grenzlanddeutscher.** Sudetendeutsche Dichtungen. 15.10: Egon von **Kapherr: Das deutsche Weidwerk,** seine ethische und wirtschaftliche **Bedeutung.** 15.30: So leg' ich mich aufs Kanapee. Gesang: Lotte Theile. Am Flügel: Heinrich Steiner. Lieder aus dem 18. Jahrhundert. 16.00: Übertragung der Deutschen Kunstflugmeisterschaft. Flughafen Berlin. 17.00: Von allem etwas (Schallplatten). 18.30: **Mandolinen-Orchesterkonzert.** 19.20: Max Jungnickel: Friedrich Lienhard, ein Künder und Ahner dieser Zeit. 19.40: „**Der Fremde**", ein Schelmenspiel von Friedrich Lienhard 20.00: **Von München: Abendkonzert.** 21.40: Von Langenberg: 15 Minuten Deutsche Fußballmeisterschaft. 22.00: Wetter-Nachrichten, Sport. Anschl.: **Zeitfunk.**

**Breslau-Gleiwitz.**

06.30: Hafenkonzert. 08.15: **Orgelkonzert.** 09.25: Schachfunk. 09.55: Glockengeläut. 10.00: **Katholische Morgenfeier.** 11.30: Von Leipzig: **Bach-Kantate.** 12.00: Aus d. Bergelgarten in Brieg: Konzert des Trompeter-Korps des 8. (Preuß.) Reiter-Regiments. 14.10: Zum 25jährigen Jubiläum des Vereins für Aquarien- und Terrarienkunde. 14.35: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 15.00: **Kinderfunk.** 18.30: Deutsche Volksliederduette. 19.30: Zeitdienst. 20.00: **Wunschkonzert.** 22.30—24.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

**Königsberg-Danzig.**

06.20—08.00: Von Danzig: **Konzert. 10.00: Aus der Sankt-Marienkirche Danzig: Festgottesdienst.** 11.35: **Lyrik.** 12.00: Von Leipzig: Konzert. 14.30: Jugendstunde. 15.00: **Heitere Lieder aus 4 Jahrh.** 15.40: Kinderfunk. 16.15: **Konzert.** 18.20: Solistenkonzert. 19.30: Die volksbiologischen Grundlagen der Freiheitsbewegung. 20.00: **Orchesterkonzert.** 21.00: Von der Waldbühne Braunsberg: **Rütli-Szene von „Wilhelm Tell"** von Friedrich von Schiller. 21.30: **Orchesterkonzert (Fortsetzung).** 22.00: Nachrichten des Drahtl. Dienstes, Sport. Anschl. bis 24.00: **Übertragung von Berlin.**

**Leipzig.**

06.20: Konzert. 08.20: **Morgenandacht.** 09.00—10.00: **Morgenfeier:** Dein Reich komme. 11.30: **Reichssendung: „O heil'ges Geist- und Wasserbad", Kantate von J. S. Bach.** 12.00: Konzert. 14.30: Bläserkammermusik. 15.20: Konzert. 16.00: **Kundgebung des Stahlhelm-Studentenringes „Langemarck" in Naumburg.** 18.00: Zum Tanztee. 19.25: Zeitfunk. 20.05: Von Hamburg: **Heiteres Konzert.** 22.00: Wir denken eurer, Kameraden . . . 22.30: Nachrichtendienst. Anschl.: Nachtkonzert. 01.00—02.30: Aus der Alberthalle: **Große vaterländische Kundgebung im Zeichen des Bayreuther Meisters für die Errichtung eines Wagner-Denkmals.**

**Warschau.**

12.15: Leichte Musik. 15.05: **Musik.** 16.30: Schallplatten. 17.00: Vortrag. 17.15: Unterhaltungskonzert. 20.00: Vom Lazienki-Park in Warschau: **Volkstümliche Veranstaltung des polnischen Jugendverbandes.** — Musik, Volkslieder, Rezitationen, Ansprache des Präsidenten der polnischen Jugendvereinigung. 22.00: Tanzmusik. 22.45: Tanzmusik.

# Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen **mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein;** anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. **Briefliche Antworten werden nicht erteilt.**

**„Nr. 1020 Rom."** Die Veranlagung zur Kirchensteuer evangelischer Gemeinden erfolgt nach den alten preußischen Grundsätzen, die hier noch in Geltung sind. Auf Ihren Fall angewandt bedeutet dies, daß die Eigentümerin des fraglichen Besitzes nach ihrer Grundsteuer veranlagt wird. Sie selbst als Verwalter des Besitzes müssen natürlich gleichfalls Kirchensteuer bezahlen; Ihre Veranlagung zu dieser Steuer erfolgt auf der Grundlage Ihrer Einkommensteuer, und zwar als prozentualer Zuschlag zu dieser Steuer. Wie hoch die Kirchensteuer ist, ob sie nun auf der Grundlage der Grundsteuer oder als Zuschlag zur Einkommnesteuer veranlagt resp. erhoben wird, hängt von dem Steuerbedarf der Kirchengemeinde und von der Steuerkraft der Mitglieder der Kirchengemeinde ab. Ist die Gemeinde groß und ihre Mitglieder steuerkräftig, dann halten sich die Kirchensteuern in mäßigen Grenzen; ist die Gemeinde klein — was infolge der starken Abwanderung häufig der Fall ist — dann muß sich die Steuer naturgemäß erhöhen, selbst wenn der Kirchenetat aufs Sparsamste aufgestellt wird.

# Das Liebeswerben um Sowjetrußland.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

In der polnischen Presse wird Sowjetrußland beinahe schon wie ein befreundeter Staat behandelt. Es sieht darnach aus, daß zielbewußte Bestrebungen im Gange sind, um in der politischen Öffentlichkeit die Stimmungen und die Atmosphäre zu verbreiten, welche den maßgebenden Faktoren für die Anbahnung einer engeren polnisch-russischen Zusammenarbeit als erforderlich erscheinen. Natürlich ist nur von einer Zusammenarbeit auf außenpolitischem Gebiete die Rede, als dem einzigen Schutz gegen die Gefahren des Fernbleibens Polens von allen west- und mitteleuropäischen Pakten und Kombinationen. Man möchte, daß sich die russenfreundliche Stimmung genau innerhalb der Grenzen des außenpolitischen Interesses halte und nicht um eines Haares Breite sich in Gebiete vorwage, wo die Sicherheitsorgane die bestehende innerpolitische und die jetzige privatwirtschaftliche (oder richtiger: sich euphemistisch als privatwirtschaftlich bezeichnende) Ordnung streng bewachen.

Das Publikum ist immer ein wenig dümmer oder ein wenig klüger, als die Behörden es haben möchten. Es vermag daher in seinen Stimmungen die scharfe Grenze zwischen Außenpolitischem und Innerpolitischem nicht recht einzuhalten, was oft die seltsamsten Verwirrungen verursacht. Der einfache Bürger, — der selten ein schlauer Politiker ist — kann die täglichen Versicherungen der polnischen Presse von den Fortschritten der freundschaftlichen Beziehungen Polens zu Rußland nicht lesen, ohne sich in der Überzeugung zu befestigen, **daß der formelle Abschluß eines polnisch-russischen Bündnisses doch nur eine Frage der allernächsten Zukunft sein könne.** Ist er hitzigeren Temperaments, kann es ihm passieren, daß er z. B. unter dem Eindrucke der Herzlichkeiten, die der polnische Gesandte Łukasiewicz in Mińsk, dem Sitz der weißrussischen Sowjetregierung, geäußert hatte und die ihm die P. A. T. genau wiedergibt, daß er unter dem Eindrucke der ihm also amtlich dargebotenen Lektüre, z. B. im Café — plötzlich ausruft: „Es lebe die Sowjetunion!" Das gibt gleich eine Verhaftung und einen Prozeß wegen kommunistischer Agitation, wegen Verdachts der Zugehörigkeit zur Kommunistischen Partei und dergleichen. Es ist möglich, daß das Gericht dem unbeherrschten Enthusiasten Glauben schenkt, wenn dieser versichert, er hätte, als er „es lebe die Sowjetunion!" ausrief, die Sowjetunion als künftigen, sehr erwünschten Bundesgenossen Polens, nicht aber als einen Staat gemeint, der Polen zum Vorbild für die Gestaltung der inneren Ordnung und der Wirtschaftsverfassung zu dienen hätte, denn er verabscheue die Sowjets, wenn er sie auch, als guter Patriot, eng an Polen binden möchte . . . Möglich, daß das Gericht diese Entschuldigung gelten läßt; es ist aber auch ebenso möglich, daß der Prokurator zum Angeklagten sagt: „Seien Sie nicht so schlau; wir kennen uns in derlei Schlichen genügend aus!" und daß das Gericht sich dieser Meinung anschließt.

Hinter den Beziehungen zwischen Polen und den Sowjets lauert ein ganzer Wald von Paradoxen, welche die dünne Grenzlinie zwischen Außenpolitischem und Innenpolitischem überwuchern und es tun müssen, weil dies im Wesen der menschlichen Psyche liegt. Wie die innerpolitische Umwälzung in Deutschland eine Reihe von Umlagerungen in der außenpolitischen Orientierung verschiedener Bevölkerungskreise in Polen bewirkt hat — auf die wir hier nicht näher eingehen wollen —, **so kann andererseits auch eine tiefer greifende Wendung in der Außenpolitik Polens im Sinne einer entschiedenen Einbeziehung in die russische Sphäre nicht ohne Einfluß auf das innerpolitisch-soziale Gebiet bleiben.** Übrigens werden kommunistisch gefärbte Ideen heutzutage ohne Mitwirkung kommunistischer Parteien und unter anderen Bezeichnungen viel leichter und gründlicher realisiert.

Wie die Welt heute aussieht, ist doch nicht zu verkennen, daß sich die Innenpolitik in steigendem Maße den außenpolitischen Zielen unterordnet, weil schließlich alles Wohl und Wehe von Völkern nur von der Lösung der außenpolitischen Probleme abhängt. Wir leben in der Periode der Geburt von Staatenkomplexen neuer Art. Wird die Bildung derselben endgültig erfolgt sein, wird sich eine Vereinheitlichung der politischen und sozialen Verhältnisse innerhalb der verbündeten Staaten zwangsläufig und auf eine andere Weise als nach den bisher üblichen Methoden ergeben.

Solange aber die Geburtswehen der internationalen Neugestaltungen noch nicht überstanden sind, sind die innerpolitischen Verwirungen in verschiedenen Ländern, unvermeidliche Erscheinungen.

Die Schicksalsfrage jedes Staates liegt im Außenpolitischen. Alles Innerpolitische ist aber verfänglich, ist leicht veränderungsfähig. Gegensätzliche Tendenzen durchsetzen und vermengen sich und ergeben am Ende irgendein Gemisch, das der Masse am besten behagt. Auch in Polen wird ein Gemisch gebraut, das letzten Endes die Gestalt eines sozialen und nationalen Radikalismus annehmen wird; die Bestandteile desselben sind in den Jugendorganisationen sowohl des Obwiepol als auch der Sanacja gegeben. Diese Entwicklung vollzieht sich beinahe automatisch. Sie ist aber für die Zukunft Polens nicht entscheidend.

Die Entscheidung kann nur vom Außenpolitischen her kommen. In der Erkenntnis dessen sind offenbar die führenden Geister aller politischen Lager in Polen heute schon einig. Die Übereinstimmung geht noch weiter. Was daran richtig ist, ist schwer zu erkunden, aber bezeichnenderweise geht in den Warschauer Volksmassen die Mär, daß an der ausschlaggebenden Stelle Pläne erwogen werden, denen die Idee einer engen Bindung mit Rußland zugrunde liege. Diese Mär wird mit beifälligen Kommentaren und Ausschmückungen versehen und emsig weiter geleitet, was immerhin ein Stimmungssymptom ist.

Unterdessen machen auf verschiedenen Gebieten die polnisch-russischen Annäherungsbestrebungen Fortschritte. Es gibt nicht nur einen wachsenden Handelsverkehr zwischen den beiden Staaten, sondern auch einen offiziell kontrollierten und geschützten kulturellen Austausch, z. B. in Gestalt sowjetrussischer Kunstausstellungen in Polen und polnischer in Sowjetrußland. Es gibt auch einen Austausch von Komplimenten zwischen der Sowjetpresse und der polnischen Regierungspresse. Die Gedankengänge der „Szwietja" bezüglich des Vierer-Paktes finden einen starken Anklang bei der gesamten polnischen **Presse und regen eine Diskussion an, in welcher Sanacja und Endecja einander ergänzen.**

In den letzten Tagen ist ein Bestreben zu bemerken, den Gang der Ereignisse zu beschleunigen. Gleichzeitig mit unverhohlenen, sehr bitteren Äußerungen der Enttäuschung über die Politik Frankreichs und der Entente mehren sich die Aufmunterungen an die Adresse Moskaus, einen entscheidenden Schritt zu tun. Gelegentlich werden diese Aufmunterungen recht ungestüm. Man verweist auf die Schlappen der sowjetrussischen Politik im Fernen Osten und erinnert Moskau an die Notwendigkeit, sich im Westen zu sichern. Rührend ist z. B. folgende Stelle in den Ausführungen der **„Gazeta Warszawska":**

„Sowjetrußland — sagt das Organ des angeblich einzig richtigen polnischen Nationalismus — muß mit den Gefahren rechnen, die im Laufe der Zeit aus dem asiatischen Gebiete auf das europäische Terrain seiner Politik übergreifen können. Diese Gefahren hängen nämlich miteinander zusammen. Der einzige Ausweg für Rußland wird immer mehr das Suchen nach Möglichkeiten eines freundschaftlichen Zusammenlebens **mit seinen unmittelbaren westlichen Nachbarn,** welche kein Interesse daran haben, daß Rußland zu einer wirtschaftlichen Kolonie und zur Sphäre der politischen Einflüsse der imperialistischen Westmächte wird. In dem in der Organisierung begriffenen **neuen System der europäischen Politik** zeichnet sich immer klarer **die selbständige politische und wirtschaftliche Rolle Polens** sowie der ihm angenäherten kleineren Staaten ab.

„Es ist dies (hört! hört!) **derjenige Teil Europas, wo die großkapitalistische und imperialistische Politik nicht die Grundlage des Lebens und der Entwicklung der Staaten bildet und wo daher der Zusammenbruch der heutigen Wirtschaftsstruktur** nicht solche Folgen nach sich zieht, wie in den anderen europäischen Staaten. Dank diesem Umstande werden unsere Staaten rasch zur ernstlichen Geltung in der europäischen Politik kommen, werden ihr einen neuen Stempel aufdrücken und ihr Schicksal beeinflussen. **Rußland sollte die sich vorbereitenden Änderungen früher als andere begreifen** und daraus eine ihm nützliche Lehre ziehen. Das erfordert aber seinerseits eine vollständige Anpassung sowohl an seine Rolle, als auch an die Interessen seiner unmittelbaren Nachbarn. Unter anderem ist eine der Bedingungen dieser Anpassung die: **der Verzicht auf das kommunistische Apostolat außerhalb seiner Grenzen und auf jeden Versuch, sich der deutschen Außenpolitik zu fügen."**

Kann eine Werbung dringlicher sein? Was den ersten Teil der „Bedingung" betrifft, die die Endecja stellt, so ist dieser Wunsch leicht zu erfüllen. Warum sollen denn die Sowjets nicht gerne auf das „Apostolat" verzichten, wenn der Zusammenbruch der jetzigen Wirtschaftsstruktur auch ohne diese Mühewaltung der Sowjets vonstatten geht, wie die „Gazeta Warszawska" ausdrücklich behauptet?

Wenn die Endecja keine innerpolitischen Bedenken hat, so werden die führenden Faktoren des Regierungslagers um so weniger Grund zu Bedenken haben! Rußland braucht also nur zu wollen. Auf Rußland kommt es an.

---

# Es gärt in der Sowjetunion . . .

Dem vatikanischen „Osservatore Romano" gehen aus der Sowjetunion über Riga und Warschau bemerkenswerte Berichte zu, die erkennen lassen, daß die Gärung in der Bevölkerung stark fortschreitet.

Ein lettländischer Großkaufmann, der aus Moskau in Riga wieder eingetroffen ist, berichtet darnach, daß ein Attentat auf die staatlichen Warenmagazine der „Torgsin" im Herzen der Hauptstadt verübt wurde, obwohl sich in nächster Nähe die Kasernen der Roten Armee befinden. Eine Gruppe von 300 Arbeitern, darunter auch Frauen, zum Teil bewaffnet, überfiel in den späten Abendstunden zwei der größeren Magazine und schlug die Fenster ein. Auch wurden die Türen durch Axthiebe zertrümmert. Bis die Polizei kam, waren die Magazine völlig ausgeplündert. Die Arbeiter ließen in den Magazinen ein Plakat zurück, auf dem die Bevölkerung aufgefordert wird, ihrer Not durch Plünderung der Torgsin ein Ende zu bereiten. Die gleichen Plakate, die in Geheimdruckereien hergestellt sind, wurden in vielen Vierteln der Stadt angeschlagen.

Es ist das erstemal seit 1920, daß sich eine derartige Plünderung der Torgsin zuträgt, die bekanntlich Waren gegen ausländische Valuten und nur gegen diese abgibt. Auch gegen Goldschmuck können Russen Waren eintauschen. Während die Magazine der Torgsin Waren aller Gattungen in reichster Auswahl aufweisen, sind die anderen staatlichen Magazine zur Versorgung der Bevölkerung gegen Papierrubel und Karten in der Regel leer.

Über Warschau wird dem Vatikanblatt berichtet, daß die Sowjetpresse die Entsendung einer Regierungskommission nach Nischni-Nowgorod ankündigt, der großen Industriestadt, in der sich kürzlich schwere Unruhen unter den Fabrikarbeitern zutrugen. Die Automobil- und Traktorenfabriken waren der Schauplatz einer blutigen Schlacht, in deren Verlauf der GPU und Rote Garden nicht weniger als 300 Arbeiter getötet oder nach der Festnahme erschossen haben. Hunderte von Arbeitern wurden in die Verbannungslager abtransportiert. Anlaß zu der Erhebung hatte der Tatbestand gegeben, daß die Arbeiter schon drei Monate lang keinen Lohn erhalten hatten und aus Zorn zur Zerstörung von Maschinen schritten. Es erfolgte dann eine rücksichtslose Unterdrückung der Kundgebung, deren Ausmaß nun von der erwähnten Regierungskommission untersucht werden soll. In den Fabriken ruht nun die Arbeit vollständig, was sich im Laufe des Sommers bei den landwirtschaftlichen Arbeiten auswirken wird.

*

## Ein neuer Sündenbock für das wirtschaftliche Fiasko.

**Moskau,** 6. Juni. (PAT) Im Kohlengebiet am Donec wurde sowjetrussischen Quellen zufolge ein neuer Sabotageakt entdeckt, der es erklärt, warum trotz der energischen Anordnungen der Zentralbehörden, die eine schnelle Reorganisierung der Grubenarbeit forderten, keine Erfolge erzielt wurden.

Die Sabotage soll angeblich darin bestehen, daß eine Reihe von Ingenieuren und Technikern der Kohlengruben den Grubenarbeiten aus dem Wege ging. Der Bureauapparat sei überladen gewesen, während in den Gruben selbst keine fachmännische Leitung vorhanden war.

Diese Lage habe ein scharfes Dekret Stalins und Molotows zur Folge gehabt. Dieses Dekret sei jedoch auf verschiedene Art und Weise durch die lokalen Verwaltungs- und Bergwerksorgane der Partei umgangen worden. Bemerkenswert bei diesem Sabotageakt ist die Tatsache, daß an der Spitze dieser „unbotmäßigen" Handlungsweise ein treu ergebenes Mitglied der Partei und ehemaliger Führer der GPU Akulow gestanden hat.

Im Zusammenhang mit diesem Sabotageakt haben die Zentralbehörden in Moskau eine sofortige Mobilisierung aller Bergwerksingenieure, die in anderen Industriezweigen arbeiten, angeordnet. Sie müssen sich innerhalb von drei Tagen im Donec-Gebiet zur Arbeit melden.

Man wird also anscheinend dem russischen Volke ein neues Schauspiel in Form eines Prozesses bieten, wie er vor kurzer Zeit gegen die englischen Ingenieure in Szene gesetzt wurde, um der sowjetrussischen Allgemeinheit die „Schädlinge am Volkswohle" vor Augen zu führen.

*

## Kehrt Trotzki nach Moskau zurück?

Polnischen Blättermeldungen zufolge wollen die aus Berlin nach Wien geflohenen Führer der Trotzki-Anhänger genaue Nachrichten aus Stambul über eine geplante Reise Trotzkis nach Moskau erhalten haben. Trotzki soll sich auf dem Wege über Odessa noch im laufenden Monat nach Moskau begeben. Trotzki dürfte auf Grund langwieriger Verhandlungen mit einem Abgesandten des politischen Bureaus der kommunistischen Partei jetzt die vollständige „Begnadigung" erhalten haben. Trotzki wird demzufolge wieder in der Kommunistischen Partei aufgenommen. Die Wiederaufnahme Trotzkis sei durch die letzthin in Sowjetrußland durchgeführte „innere Konsolidierung" möglich geworden. Der Beschluß, Trotzki die Rechte eines Mitgliedes der Kommunistischen Partei wiederzugeben, soll angeblich gleichzeitig „mit der Begnadigung" Sinowjews und Kamenews erfolgt sein. Auch der ehemalige sowjetrussische Botschafter in London Sokolnikow ist bekanntlich vor kurzer Zeit wieder in Gnaden aufgenommen worden und ist sogar zum stellvertretenden Außenkommissar ernannt worden. Die Opposition Trotzkis gegen Stalin hätte demnach tatsächlich aufgehört. Trotzki soll nach seiner Rückkehr nach Moskau zum Rektor der Kommunistischen Akademie ernannt werden.

*

## Die Flucht vor der Hungersnot

### von Sowjetrußland nach Persien.

**Teheran,** 8. Juni. (PAT.) In letzter Zeit haben die sowjetrussisch-persische Grenze sehr viele sowjetrussische Reemigranten überschritten. Es handelt sich sowohl um persische wie um Staatsangehörige anderer Länder. Im Zusammenhang damit hat die Persische Regierung ein besonderes Bureau von Reemigranten gebildet, das sich mit den aus Sowjetrußland geflohenen Menschen befaßt. Nach Angaben der Flüchtlinge haben die meisten von ihnen Sowjetrußland wegen ungeheurer Hungersnot verlassen. Es scheint, daß die sowjetrussischen Behörden den Flüchtlingen keinerlei Schwierigkeiten in den Weg legen.

---

## General Feng zieht sich zurück.

### Der Waffenstillstand von der Kanton-Regierung anerkannt.

**Peking,** 8. Juni. (Eigene Drahtmeldung). General Feng, der vor kurzer Zeit eine gegen Japan und gegen die Zentralregierung gerichtete chinesische Volksarmee ins Leben gerufen hatte, hat sich überraschend nach Kalgan zurückgezogen. Wider Erwarten haben ihm die nordchinesischen Generäle nicht die erhoffte Unterstützung erwiesen. Auch **die Kantonregierung hat nunmehr den chinesisch-japanischen Waffenstillstand anerkannt** und ihren Truppen, die bereits auf dem Marsch nach Norden waren, den Befehl zum Rückzug gegeben. Die Truppen sollen jetzt gegen die Kommunisten in der Provinz Kiangsi eingesetzt werden.

*

## Die Mandschurei ersucht um Anerkennung.

**London,** 8. Juni. (Eigene Drahtmeldung). Die Mandschurische Regierung will in nächster Zeit den Regierungen in Berlin, London, Paris und Washington eine Note überreichen, in der sie ihre Anerkennung de jure nachsucht.

Wie aus Genf hierzu berichtet wird, hat die Sachverständigen-Kommission zur Beobachtung der Entwicklung des japanisch-chinesischen Konfliktes gestern den Inhalt eines Schreibens begutachtet, welches an alle Staaten verschickt worden ist. In dem Schreiben werden die Folgeerscheinungen erörtert, die aus der aus der Völkerbundsversammlung am 24. Februar d. Js. gefaßten Entschließung, den Mandschurischen Staat nicht anzuerkennen, sich ergeben werden. Das Schreiben befaßt sich mit der Frage der Teilnahme der Mandschurei an der internationalen Postkonferenz und berührt ebenso die Frage der Nichtanerkennung des mandschurischen Geldes, der Pässe, der Konsulate u.a. m..

---

## Studnicki auch in zweiter Instanz verurteilt!

In der bekannten Beleidigungsklage des schlesischen Wojewoden Grażyński gegen den Wilnaer Professor Studnicki hat das Warschauer Bezirksgericht als Berufungsinstanz jetzt das Urteil gefällt. Professor Studnicki wurde zum zweiten Male verurteilt. In der Urteilsbegründung wird hervorgehoben, daß er den Wahrheitsbeweis für seine gegen den Wojewoden Grażyński in Oberschlesien gerichteten Behauptungen, daß nämlich seine Politik gegen die Deutschen gerichtet und damit für Polen schädlich sei, **nicht voll** habe erbringen können. Das Urteil der zweiten Instanz ist jedoch milder als das der ersten Instanz. Es lautete nämlich auf drei Monate Haft, während die erste Instanz über Professor Studnicki drei Monate Gefängnis verhängt hatte. Die Verbüßung der Strafe wird Studnicki auf Grund der Amnestie geschenkt.

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Goldmünzeneinfuhr und Sachkapitalisierung in Polen.

Über den Grad, in welchem in Polen in letzter Zeit die Thesaurierung fortgeschritten ist, gewähren die statistischen Ziffern über die Einfuhr von Goldmünzen nach Polen ein interessantes Bild.

Während im Jahre 1931 zurzeit der Bankkrachs und des Zusammenbruchs der englischen Pfundwährung insgesamt für eine Summe von 22,6 Millionen Złoty Goldmünzen aus dem Auslande bezogen wurden, stieg der Import dieser Münzen in dem vom Standpunkt der Finanz- und Währungslage wesentlich ruhigeren Jahr 1932 auf 145,3 Millionen Złoty.

Der Zentralverband der polnischen Industrie, der in seinem letzten Jahresbericht diese Erscheinung untersucht, hält ihr den völligen Schwund der „Sachkapitalisierung“ entgegen. Und zwar weist der Zentralverband der polnischen Industrie erläuternd darauf hin, daß in Polen im letzten Jahr keine Tendenz für die Plazierung von freien Kapitalien in landwirtschaftlichen und städtischen Grundstücken oder für den Ankauf von Industrieunternehmungen zu verzeichnen war, trotzdem man solche Objekte im vergangenen Jahr zu einem geringen Teil ihres früheren Wertes erstehen konnte.

Zum ersten Mal seit längerer Zeit stellt nunmehr die staatliche Landeswirtschaftsbank in ihrem neuesten Monatsbericht eine Zunahme der Sachkapitalisierung (Häuserkauf usw) bei gleichzeitigem Sinken des Thesaurierungsprozesses fest.

## Die Lage der polnischen Privatbanken am 1. Mai 1933.

Die von dem Bankenkommissariat beim Warschauer Finanzministerium aufgestellte Gesamtbilanz (Bruttobilanz) der polnischen Privatbanken weist gegenüber dem Vormonat folgende Änderungen auf:

Die Kredittätigkeit der Banken erfuhr eine weitere Einschränkung. Die Summe der diskontierten Wechsel verringerte sich um 6,3 Millionen Złoty auf 382,6 Millionen Złoty, die Position laufende Rechnungen um 9,5 Millionen Złoty auf 493,2 Millionen Złoty. Auch die Summe der erteilten Terminkredite fiel erheblich (auf 63,7 Millionen Złoty). Die Protestwechsel werden mit 60,7 Millionen Złoty ausgewiesen.

Unter den Passiven zeigt sich eine weitere Schrumpfung des Einlagenbestandes bis auf 434 Millionen Złoty. Der Wechseldiskont zeigt eine Steigerung um 6,2 auf 189,9 Millionen, während sich die ausländischen Verbindlichkeiten der polnischen Privatbanken um 9,4 Millionen auf 206,9 Millionen Złoty senkten.

Die Kassenbereitschaft der Banken betrug am 1. Mai 1933 fast unverändert 40 Millionen Złoty (ohne Coupons). Die Gesamtbilanz schließt mit einer Summe von 1,8 Milliarden Złoty ab. Die Eigenkapitalien erreichten am Stichtag eine Summe von insgesamt 280,5 Millionen Złoty.

## Preisbefestigung am Danziger Holzmarkt.

Die Nachfrage aus England, die sich in der Hauptsache auf Fichte und Tanne bezieht, nimmt in letzter Zeit stärkeren Umfang an. Schon heute werden Offerten auf Lieferungen im Juli/August in den verschiedensten Ausmaßen erörtert. Im Zusammenhang damit, meint der „Rynek Drzewny“, daß heute für England nur Polen als Lieferant in Betracht komme, weil Finnland und Schweden in diesem Navigationsjahre die für den Export vorgesehenen Mengen nicht mehr erhöhen können. Auch Lettland verfüge nicht über übermäßig große Holzmengen und habe bereits im März große Partien ins Ausland verkauft.

Für normales Tannenmaterial werden 42 Złoty loko Waggon Danzig gezahlt. Es ist no chnicht lange her, daß der Preis für dieses Sortiment 36 Złoty je Festmeter betrug.

Es ergibt sich hieraus also bereits eine Preisaufbesserung von 6—7 Złoty je Festmeter. Immerhin erscheinen dem „R. Drz.“ die Preise noch immer zu niedrig. Unter Hinweis auf die sonstigen Exportländer von Holzmaterial, wie beispielsweise die Tschechoslowakei, Rumänien, Jugoslawien usw., müßte der Preis für dieses Sortiment mindestens 48—50 Zł. je Festmeter loko Waggon Danzig betragen. Bei Fortdauer der gegenwärtigen Konjunktur ist auch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß dieser Preis erreicht wird, da es im Augenblick keine billigere Konkurrenz gibt und England bei ansteigenden Preisen immer stärkeren Bedarf anmeldet.

Auch Kiefernmaterial ist sehr gesucht. Transaktionen kommen jedoch nicht zustande, weil es fast vollkommen an Angeboten fehlt. Für kleine Partien Kieefrnschnittholz werden 48 Złoty je Festmeter loko Waggon Danzig gezahlt.

Gesucht wird ferner Buchenmaterial, und zwar unbesäumt, in Blöcken oder lose, in größeren Partien, ebenfalls für England. Auch hier kommen Geschäfte infolge Mangels an Ware nicht zustande, zumal auch in Danzig Bestände an Buchenschnittware nicht vorhanden sind.

In der Vorwoche kam ein Vertreter der größten englischen Importfirma für unbesäumte Buchenschnittware nach Danzig, um mehrere tausend Festmeter dieses Materials einzukaufen. Einige Danziger Agenten sind nach Kleinpolen gereist, um nach Buchenschnittware zu suchen. Es erscheint jedoch zweifelhaft, ob sie um diese Zeit irgendwo in Polen nennenswerte Vorräte von diesem Sortiment vorfinden.

Zum Schluß wird darauf hingewiesen, daß in Verbindung mit der Aufhebung der Prohibition in Amerika auch ein starker Bedarf an eichenen Faßdauben in Erscheinung tritt, aber auch in diesem Erzeugnis fehlt es in Polen an sofort lieferbarer Ware. Dagegen liegt das Geschäft in Eichenschnittware und Eichenrundholz augenblicklich stark vernachlässigt. EWD.

**Ein neuer polnischer Holzrat.** Wie die „Gazeta Handlowa“ erfährt, soll beim polnischen Landwirtschaftsministerium ein Rat für Holzwirtschaft als begutachtendes Organ errichtet werden. Der Rat soll durch den polnischen Landwirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Industrie- und Handelsminister bestellt werden und wird bestehen aus 5 Vertretern der Vereinigten Waldbesitzerverbände, 5 Vertretern des Generalrates der polnischen Holzverbände, 1 Vertreter des Verbandes der Landwirtschaftskammern und Landwirtschaftsorganisationen, 1 Vertreter des Verbandes der Handelskammern und 6 Vertretern der Generaldirektion der polnischen Staatsforsten.

## Firmennachrichten.

v. **Gdingen** (Gdynia). Zwangsversteigerung des in Gdingen belegenen und im Grundbuch Gdingen, Blatt 558, auf den Namen der Felicja Jędrasz eingetragenen Grundstücks am 29. Juli 1933, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33.

v. **Gdingen** (Gdynia). Zwangsversteigerung des in Chylonja belegenen und im Grundbuch Chylonja, Blatt 156, auf den Namen des Michał Augustyn Rzeppa eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus, Stall, sowie Wirtschaftsgebäude) am 29. Juli 1933, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33.



# Im Schatten der Weltwirtschaftskonferenz.

## Neue Stillhalte-Verhandlungen.

**Aus Berlin wird uns geschrieben:**

**Gleichzeitig mit dem Beginn der Weltwirtschaftskonferenz in London am 12. Juni finden neue Verhandlungen mit Vertretern der Stillhalte-Gläubiger statt, denen der Reichsbankpräsident Dr. Schacht in London selbst beiwohnen wird. Sie werden am 13. Juni eröffnet.** Bis dahin dürfte die Entscheidung der Reichsbank in der Transferfrage bekanntgegeben sein. Als Abschluß der Berliner Unterhaltungen wurde der Grundsatz anerkannt, daß nach Möglichkeit die Stillhalte-Gläubiger, die Deutschland bereits in weitem Umfang entgegengekommen sind, bevorzugt werden sollen. Dies ist schon deshalb unbedingt nötig, um Deutschlands Handelsverkehr und die dafür benötigten Kredite weiter zu erhalten.

Deutschland hat sich nur schweren Herzens dazu entschlossen, eine Zwangsregelung des Transfers durchzuführen, da die schwierige Lage der Gläubiger durchaus anerkannt wird und wir außerdem im Interesse der Erhaltung unseres Kredites am Grudsatz der Zahlungsbereitschaft festzuhalten gewillt waren Wenn trotzdem kein anderer Ausweg blieb, so geschah es aus der zwingenden Notwendigkeit heraus, die Reichsbank überhaupt noch aktionsfähig zu erhalten. Ein Land, das nicht mehr eine Notenbank besitzt und funktionsfähig ist, muß in das größte Wirtschaftschaos gestürzt werden, wovon gerade unsere Gläubiger den geringsten Vorteil hätten.

Leider hat es sich nicht vermeiden lassen, daß manche Gläubiger mit einer schematischen Regelung der Transferfrage nicht einverstanden sind. Bis zu einem gewissen Grade kann man sogar die Einwände, die gemacht werden, verstehen. So verweist vor allem die Schweiz, ebenso aber auch Holland und Schweden, darauf, daß Deutschland aus dem Handel mit diesen beiden Ländern beträchtliche Exportüberschüsse erziele, die in erster Linie dazu verwandt werden sollten, die eigenen Gläubiger zu befriedigen. Gemessen an der Kleinheit der Schweiz ist das Devisenaufkommen, das Deutschland zum Ausgleich für anderweitige Zahlungen aus der Schweiz erhält, relativ groß.

Wenn wir die moralischen Gründe der Schweizer Gläubiger anerkennen, die eine bevorzugte Behandlung wünschen, können wir allerdings ebenso fordern, daß man auch Verständnis für unsere Situation hat. Deutschland muß sich mit allen Kräften dagegen wehren, daß die verschiedenen Staaten zu einem Clearing-Verfahren übergehen, weil auf diese Weise der deutsche Außenhandel völlig untergraben würde. Es gibt Staaten und hat immer Staaten gegeben, deren Zahlungsbilanz mit Deutschland passiv war, wie umgekehrt andere Länder, bei denen sie aktiv ist. Diese Entwicklung beruht auf der Verschiedenheit des volkswirtschaftlichen Aufbaus der einzelnen Staaten. Selbstverständlich wird Deutschland bemüht sein, seinen besten Kunden auch Entgegenkommen zu zeigen. Aber dieses muß sich in bestimmten Grenzen halten, weil sich sonst wieder andere Gläubiger als bisher zurückgesetzt fühlen würden.

Bedenklich stimmen Äußerungen, die in Amerika laut geworden sind und die zur Sicherstellung der amerikanischen Gläubiger eine Beschlagnahme des deutschen Privateigentums fordern. Diese These wird zwar nicht von offizieller Seite unterstützt, aber sie findet viele Anhänger. Gegen einen solchen Eingriff in das Privateigentum wenden sich alle europäischen Staaten, auch die, die durch ein Transfer-Moratorium am schwersten betroffen werden.

Es ist zu hoffen, daß anläßlich der Neuaufnahme von Stillhalteverhandlungen die in letzter Zeit in Erscheinung getretenen Mißstimmungen beseitigt werden. Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat darauf verwiesen, daß Sonderabmachungen nicht ausgeschlossen werden sollten. Man war sich von deutscher wie von ausländischer Seite durchaus darüber im klaren, daß die Frage des Transfer entscheidend durch den Ausgang der Weltwirtschaftskonferenz beeinflußt werden wird, und daß alle vorhergehenden Abmachungen bis zu einem gewissen Grade nur als eine Interimslösung zu betrachten sind. Gelingt es, auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz eine allgemeine Währungsstabilisierung durchzuführen, so wäre damit die Grundlage für neue Vereinbarungen von längerer Dauer geschaffen Im Augenblick besteht jedoch noch völlige Unklarheit darüber, ob London ein Ende des Währungskrieges bringt. Die vom Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht geführten neuen Stillhalte-Verhandlungen werden bis zu einem gewissen Grade im Schatten der Weltwirtschaftskonferenz stehen.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 9. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

**Der Złoty am 8. Juni.** Danzig: Ueberweisung 57.45 bis 57,57, bar 57.45—57.57. Berlin: Ueberweisung 47,25—47,65. Wien: Ueberweisung 78,85. Prag: Ueberweisung 387,00. Paris: Ueberweisung 285,00. Zürich: Ueberweisung 58,00. London: Ueberweisung 30,00.

**Warschauer Börse vom 8. Juni.** Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,25. 124,56 — 123.94. Belgrad —. Budapest —. Bukarest —. Danzig —. Helsingfors —. Spanien —. Holland 358,70. 359,60 — 357.80. Japan —. Konstantinopel —. Kopenhagen —. London 30,09, 30,34 — 30,04. Newyork 7.37. 7.41 — 7,33. Oslo —. Paris 35,09, 35,18 — 35,00. Prag 26,53, 26,59 — 26,47. Riga —. Sofia —. Stockholm 155,75. 156,50 — 155,00. Schweiz *). 172,70 — 171,84. Tallin —. Wien —. Italien 46,40. 46,63 — 46,17.

*) Schweiz Umsätze 172,30—172,25.

Freihandelskurs der Reichsmark 207,25.

### Berliner Devisenkurse.

| Offiz. Diskontsätze | Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark | In Reichsmark 8. Juni Geld | In Reichsmark 8. Juni Brief | In Reichsmark 7. Juni Geld | In Reichsmark 7. Juni Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| 2,5 % | 1 Amerika | 3.496 | 3.504 | 3.546 | 3.554 |
| 2 % | 1 England | 14.33 | 14.37 | 14.34 | 14.38 |
| 2,5 % | 100 Holland | 170.53 | 170.87 | 170.53 | 170.87 |
| 9 % | 1 Argentinien | 0.888 | 0.892 | 0.883 | 0.887 |
| 4 % | 100 Norwegen | 72.33 | 72.47 | 72.58 | 72.72 |
| 4 % | 100 Dänemark | 63.94 | 64.06 | 63.94 | 64.06 |
| 6.5 % | 100 Island | 64.44 | 64.56 | 64.44 | 64.56 |
| 3.5 % | 100 Schweden | 73.68 | 73.82 | 73.68 | 73.82 |
| 3.5 % | 100 Belgien | 58.99 | 59.11 | 58.99 | 59.11 |
| 4 % | 100 Italien | 22.03 | 22.07 | 22.01 | 22.05 |
| 2,2 % | 100 Frankreich | 16.62 | 16.66 | 16.62 | 16.66 |
| 2 % | 100 Schweiz | 81.72 | 81.88 | 81.87 | 81.03 |
| 6.5 % | 100 Spanien | 36.21 | 36.29 | 36.21 | 36.29 |
| — | 1 Brasilien | 0.239 | 0.241 | 0.239 | 0.241 |
| 5.84 % | 1 Japan | 0.884 | 0.886 | 0.884 | 0.886 |
| — | 1 Kanada | 3.182 | 3.188 | 3.182 | 3.188 |
| — | 1 Uruguay | 1.648 | 1.652 | 1.648 | 1.652 |
| 4.5 % | 100 Tschechoslowak. | 12.64 | 12.66 | 12.64 | 12.66 |
| 6.5 % | 100 Finnland | 6.334 | 6.346 | 6.334 | 6.346 |
| 5.5 % | 100 Estland | 110.39 | 110.61 | 110.39 | 110.61 |
| 6 % | 100 Lettland | 73.18 | 73.32 | 73.18 | 73.32 |
| 6.5 % | 100 Portugal | 13.04 | 13.06 | 13.04 | 13.06 |
| 7.5 % | 100 Bulgarien | 3.047 | 3.053 | 3.047 | 3.053 |
| 7.5 % | 100 Jugoslawien | 5.195 | 5.205 | 5.195 | 5.205 |
| 6 % | 100 Oesterreich | 46.95 | 47.05 | 46.95 | 47.05 |
| 6 % | 100 Ungarn | —.— | —.— | —.— | —.— |
| 3 % | 100 Danzig | 82.77 | 82.93 | 82.82 | 82.98 |
| [illegible] % | 1 Türkei | 2.038 | 2.042 | 2.038 | 2.042 |
| 11 % | 100 Griechenland | 2.438 | 2.442 | 2.438 | 2.442 |
| — | 1 Kairo | 14.71 | 14.75 | 14.72 | 14.76 |
| 7 % | 100 Rumänien | 2.488 | 2.492 | 2.488 | 2.492 |
| — | Warschau | 47.40 | 47.60 | 47.40 | 47.60 |

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 7,20 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 29,85 Zł., 100 Schweizer Franken 171,57 Zł., 100 franz. Franken 34,95 Zł. 100 deutsche Mark 195,00 Zł., 100 Danziger Gulden 173,22 Zł., tschech. Krone —.— Zł., österr. Schilling —.— Zł., holländischer Gulden 357,30 Zł.

## Aktienmarkt.

**Posener Börse vom 8. Juni.** Es notierten: 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 42,50—43,25 G., 8proz. Obligationen der Stadt Posen (1926) 92 +, 4½proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 34 G., 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft 38 G., 4proz. Prämien-Dollaranleihe (Serie 3) 50—49 G., 4½proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 5,75—6 B., 3proz. Bauanleihe (Serie 1) 38 G. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

## Produktenmarkt.

**Warschau**, 8. Juni. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I 17.50—18,00. Einheitsweizen 34,50 bis 35,50, Sammelweizen 33.50—34.50. Einheitshafer 14,50 bis 15,00, Sammelhafer 13.50—14,00. Grützgerste 14,50—15,00. Braugerste —.—, Speisefelderbsen 21,00—24,00. Viktoriaerbsen 28,00—32,00. Winterraps —.—, Rotklee ohne dicke Flachsseide 90,00—110,00. Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 110,00 bis 125,00, roher Weißklee 70,00—90,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 100,00—125,00, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 55,00 bis 60,00, Weizenmehl (65%) 1. Sorte 50,00—55,00. Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 45,00—50,00, Weizenmehl 3. Sorte 20.00—30.00, Roggenmehl I 30,00—32,00. Roggenmehl II 22,00 bis 24,00. Roggenmehl III 22,00—24,00, grobe Weizenkleie 11,00—12.00, mittlere 10.00—11,00. Roggenkleie 10,50—11.00. Leinkuchen 18,00—19,00. Rapskuchen 14.00—14.50. Sonnenblumenkuchen 15,50—16,00, doppelt gereinigte Serradella 9,00—10.00. blaue Lupinen 7.00—7,50, gelbe 9,00—10,00. Peluschken 11,50—12,00, Wicken 12,00—12,50.

**Gesamtumsatz 959 to. Tendenz: zeitweise fester.**

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. Juni.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

| | | |
|---|---|---|
| Roggen | 50 to | 17.00 |
| | 15 to | 17.25 |

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 31.50—32.50 | Raps | —.— |
| Roggen | 16.75—17.00 | Fabrikkartoffeln pro Kilo % | —.— |
| Mahlgerste 64—66 kg | 14.25—14.75 | Senf | 50.00—56.00 |
| Mahlgerste 68—69 kg | 14.75—15.50 | Blauer Mohn | —.— |
| Braugerste | —.— | Weizen- u. Roggenstroh, lose | —.— |
| Hafer | 12.25—12.75 | Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt | —.— |
| Roggenmehl (65%) | 24.25—25.25 | Hafer- und Gerstenstroh, lose | —.— |
| Weizenmehl (65%) | 50.75—52.75 | Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt | —.— |
| Weizenkleie | 9.00—10.00 | Heu, lose | —.— |
| Weizenkleie (grob) | 10.25—11.25 | Heu, gepreßt | —.— |
| Roggenkleie | 9.75—10.50 | Netzeheu, lose | —.— |
| Wicken | 11.50—12.50 | Netzeheu, gepreßt | —.— |
| Peluschken | 11.00—12.00 | Sonnenblumenkuchen 46—48% | —.— |
| Viktoriaerbsen | 24.00—26.00 | | |
| Rübsen | —.— | | |
| Blaue Lupinen | 6.00—7.00 | | |
| Gelbe Lupinen | 8.00—9.00 | | |
| Serradella | —.— | | |
| Speisekartoffeln | —.— | | |

Gesamttendenz: **ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:** Weizen 80 to, Gerste 60 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen. Weizen, Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Braugerste fester.

**Danziger Getreidebörse vom 8. Juni.** (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 20.75—21,25, Weizen. 125 Pfd., 20,00—20.50. Roggen 10,25—10,50. Braugerste 9,80—10.10, Futtergerste 8,80—9,60. Hafer 8,20—9,00, Roggenkleie 6,40. Weizenkleie 6,40. Weizenschale 6,60 G. per 100 kg frei Danzig.

Weizen hat im Preise leicht angezogen. Für gute Ware wird G. 22,00 franko Danzig bezahlt. Futtermittel ebenfalls fester.

**Juni-Lieferung.**

60%iges Roggenmehl 18.00 DG., Weizenmehl 0000 35,50 DG. frei Bäckerei Danzig.

**Berliner Produktenbericht vom 8. Juni.** Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 193.00—195,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 153,00 bis 155,00, Braugerste —.—. Futter- und Industriegerste 164,00 bis 174,00, Hafer. märk. 135,00—139,00. Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 23,00—27,25. Roggenmehl 20,75—22,85. Weizenkleie 8,70—8,90, Roggenkleie 9,00—9,20. Raps —.—. Viktoriaerbsen 23,50—27,50, Kl. Speiseerbsen 20,00—21,00. Futtererbsen 13,00 bis 15,00. Peluschken 12,25—14,00, Ackerbohnen 12,00—14,00. Wicken 12,00—14,00, Lupinen, blaue 9.50—10.40. Lupinen, gelbe 12,50—13,25. Serradella, neue —.—, Leinkuchen 11,10—11.30. Trockenschnitzel 8.50, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg 9,50. loco Stettin 10,30, Kartoffelflocken 13,10—13,30.

Gesamttendenz: ruhig.

**Hamburg. Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 8. Juni.** (Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I per Juni 5.15. Manitoba II per Juni 5,07½; Rosafé per Juni 4,37½, Barusso per Juni 4,37½; Gerste: Plata-gerste per Juni 3,55; Roggen: Plata per Juni 3,35; Mais: La Plata per Juni 3,15, Donau/Galfox per Juni 2,90; Hafer: Plata Unclipped per Juni 3,37½, Plata Clipped per Juni 3.55; Weizenkleie: Pollards —.— Bran —.—.

## Viehmarkt.

**Warschauer Viehmarkt vom 8. Juni.** Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 70—75; junge Mastochsen —,—; ältere, fette Ochsen —,—; Mastkühe —.—; abgemolkene Kühe jeden Alters 60—65; junge, fleischige Bullen —.—; fleischige Kälber —,—, gut genährte Kälber 65—75; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 120—125; von 130—150 kg 115—120, fleischige Schweine von 110 kg 105—115.

**Danziger Schlachtviehmarkt.** Amtl. Bericht vom 7. Juni. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—. fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 33—35. sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—32, fleischige 27—30. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 33—35, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 28—30, fleischige 23—26, gering genährte bis 14—18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 34—36, vollfleischige 31—33, fleischige 27—30. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—27. Kälber: Doppellender bester Mast 55—60, beste Mast- und Saugkälber 37—39, mittlere Mast- u. Saugkälber 27—32, geringe Kälber 10—15. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Weide- und Stallmast 28—30, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 20—22, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 42—43, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 39—41, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 37—38, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 35—36, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.—. fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.— Sauen 33—35.

Bacon-Schweine 26.

Auftrieb: 24 Ochsen, 156 Bullen, 54 Kühe; zusammen 234 Rinder, 64 Kälber, 101 Schafe, 1764 Schweine.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

**Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.**